Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 171. **Sonntag den 23. Juli 1899.** **XVII. Jahrg.**

Lehren der Geschichte.

Den Himmel auf Erden zu schaffen, ist nach dem Ausspruche eines ihrer Führer das Ziel der Sozialdemokratie. Eitel Glück und Zufriedenheit sollen angeblich herrschen, wenn erst die Sozialdemokratie das Szepter schwingt. Viele haben sich durch solche Redereien bethören lassen und sind in das Lager der Umsturz-Partei eingeschwenkt. Und doch lehrt die Geschichte, daß alle Versuche, die sozialistische Theorie im praktischen Leben zu verwirklichen, gescheitert sind. Das hat vor allem der französische Sozialismus erfahren.

Der Sozialismus ist in Frankreich viel älter als in Deutschland. Bereits im ersten Viertel unseres Jahrhunderts entstand dort der seinem Wesen nach kommunistische Saint-Simonismus. Sein Begründer, der verarmte Graf de Saint-Simon, blieb lediglich Theoretiker, ohne eine Form für den Umbau der Gesellschaft vorzuschlagen, fand jedoch viel Anhang und machte Schule. Als aber seine Nachfolger die Aufhebung des Erbrechts und den kommunistischen Industrie-Betrieb sowie „die Befreiung des Weibes", das heißt die Abschaffung der Ehe und die Weiber-Gemeinschaft, forderten, da hatte der Saint-Simonismus seine Rolle ausgespielt.

An seine Stelle trat der von Fourier, einem verunglückten Kaufmanne, begründete Fourierismus. Fourier sah die zu erstrebende neue Ordnung in einer eigenthümlichen landwirthschaftlichen Gesellschaftung. In seiner „Phalanstère", welche vierhundert Familien (die Phalanx) und sämmtliche Industriezweige umfassen sollte, stellte er sozusagen die Zelle der neuen Gesellschafts-Ordnung dar. Fourier war nicht Kommunist wie Saint-Simon, beseitigte nicht das persönliche Eigenthum. In den Phalansterien sollte der Gewinn nach dem eingelegten Kapital und der geleisteten Arbeit vertheilt werden. Ein Abgeordneter gab seine großen Besitzungen in der Nähe von Versailles her, um ein Phalansterium zu gründen, aber das Unternehmen schlug gänzlich fehl.

Danach schien der Fourierismus verloren zu sein, doch verlieh ihm Viktor Considérant, der nach Fouriers Tode (1837) das Haupt der Sozialisten wurde, neuen Aufschwung. Considérant gewann einen reichen Engländer für seine Ideen und errichtete mit dessen Hilfe an mehreren Orten Frankreichs Phalansterien. Das Unternehmen scheiterte ebenso wie das frühere. Später, nach dem Staatsstreich von 1851, ging Considérant mit mehreren Anhängern nach Texas, um dort neue Versuche mit der Ausführung seines Systems zu machen. Er gründete mit reichlichen Mitteln eine Kolonie, wurde aber durch Ränke eines Genossen von der Leitung verdrängt und kehrte 1869 mit seiner Familie nach Frankreich zurück, wo er vergessen 1893 starb. Considérant wollte sich keine Pfründe aus Arbeiter-Beiträgen schaffen, wie dies das Ziel vieler Sozialisten-Führer ist, sondern er hat im Gegentheil Leben und Vermögen der Ausführung seiner sozialistischen Ideen gewidmet.

Das Mißlingen seiner Versuche bleibt in doppelter Beziehung lehrreich. Die Mitglieder seiner Siedelung in Texas sind meist wohlhabend und zum Theil sogar reich geworden, aber in dem Maße, wie ihr Besitz wuchs, nahm ihr Sozialismus ab, und heute giebt es dort keinen Sozialisten mehr. Umgekehrt im Walde bei Rambouillet, führen mehrere Arbeiter-Familien, die Reste eines von Considérant begründeten Phalansteriums, noch heute das sozialistische Leben, wie Fourier es vorschrieb, sind aber dabei zu Halbwilden geworden und werden deshalb auch Waldmenschen genannt. Ihre Hütten sind das elendeste, was man sich denken kann. Die ganze Familie wohnt in einem einzigen Raume. Die Männer haben von der Phalanstère nur den Satz behalten, daß jeder nur die ihm zusagende Arbeit verrichten solle, und arbeiten daher so wenig wie möglich. Mühseligkeiten und Sorgen überlassen sie ihren Frauen, die mit Besen hausiren gehen. Die Kinder erhalten Schulunterricht nur soweit, als die Polizei dazu zwingt.

Wie die Fournier'schen Phalansterien, so sind auch die „nationalen Werkstätten" Blancs unfruchtbar gewesen. Die moderne sozialistische Bewegung in Frankreich fußt nicht mehr auf dem Boden der alten Systeme, sondern auf dem der Internationale, der bekannten, alle Länder umfassenden kommunistischen Verbindung, zu der Marx und Engels den Grund gelegt haben. Ein Ergebniß dieser neuen Bewegung war die Pariser Kommune, die nur zerstört, aber nichts hervorgebracht hat. Erfolgreiche Umwandlungs-Versuche haben stets die bestehende Ordnung zur Grundlage genommen und diese auf dem Wege allmählicher Vervollkommnung umgestaltet. Theorien, die eine plötzliche und vollständige Umwälzung der gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen erstreben, sind, wie die Geschichte zeigt, unfruchtbar.

Ueber die Transvaalkrisis

kamen in der letzten Zeit wieder mancherlei beunruhigende Nachrichten. Einerseits hieß es, daß die Buren mehr und mehr zu der Einsicht kämen, weitere Nachgiebigkeit sei politischer Selbstmord, später werde die Lage immer ungünstiger für die südafrikanische Republik, es sei gut, es jetzt, da im Kap-Parlament die Partei der Afrikander die Mehrheit habe und die Sympathien Südafrikas überwiegend auf der Burenseite wären, auf einen Krieg ankommen zu lassen. Andererseits wurde von einer Vermittelungs-Aktion europäischer Mächte mit Holland an der Spitze und Frankreich, Rußland, Deutschland als Theilnehmer gemeldet, die zur Vermeidung der englischen Kriegs-Erklärung auf die Einsetzung eines Schiedsgerichts hinarbeiten sollte.

Besonders diese zweite Meldung mußte den Verdacht erwecken, daß man es hier mit nichts anderem als Börsen-Spekulationen zu thun hatte. Schon die Herkunft dieser und ähnlicher Nachrichten — Paris, Brüssel, Amsterdam, London, wo der Handel mit Minen-Aktien blüht — wies darauf hin. In der auf den ersten Blick ganz unwahrscheinlichen Angabe von einer Koalition europäischer Mächte zur Einmischung in die südafrikanischen Angelegenheiten lag offenbar der Nachdruck auf dem Worte „Kriegserklärung", was die Besitzer von Goldshares erschrecken sollte, und wahrscheinlich war den Urhebern solcher Berichte am besten bekannt, daß sich die Aussichten für einen friedlichen Ausgleich erhöht haben.

Dies ist in der That der Fall. Präsident Krüger hat es im Volksraad zu Prätoria durchgesetzt, daß die Frist für den Erwerb des Wahlrechts der jetzt in Transvaal vorhandenen Ausländer von 9 auf 7 Jahre herabgesetzt und dieser Bestimmung rückwirkende Kraft beigelegt worden ist. Die Ausländer, die schon 7 Jahre in Transvaal wohnen, sollen also ohne weiteres das volle Wahlrecht erhalten. Das war immer der Hauptpunkt des Streites, und die „Times", die bisher ebenso wie andere Londoner Blätter kräftig mit dem Säbel gerasselt haben, schreiben jetzt, die Krisis gehe ihrem friedlichen Ende entgegen. Dies erfreuliche Ergebniß ist, abgesehen von der klugen Nachgiebigkeit des Präsidenten Krüger, der besonnenen Haltung des Lord Salisbury zu danken, der sich nicht durch den Eifer der englischen Kriegspartei fortreißen ließ. Wir wollen abwarten, ob nun der große „Boom" — eine mächtige Börsenhalle — noch kommen wird, den Kenner der im Spiele befindlichen starken wirthschaftlichen Interessen als Endzweck und Ende der Transvaal-Krisis vorausgesehen haben.

Politische Tagesschau.

Der „Rhein. Kur." meldet, daß am 6. August eine Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland in Wiesbaden stattfinden wird. Die „Staatsb.-Ztg." bemerkt hierzu: Auf Erkundigung an amtlicher Stelle erfahren wir, daß ein solches Zusammentreffen allerdings in Aussicht genommen ist, daß eine endgiltige Entscheidung aber noch nicht vorliegt.

Daß die Sozialdemokraten Geld haben, beweist nicht nur ihre Parteikasse, sondern das wird auch durch ihre Unternehmungen bestätigt. So haben jetzt die Genossen in Mügeln bei Dresden den dortigen, von ihnen seit Monaten boykottirten Gasthof für 290 000 Mk. angekauft, um ihn als Parteilokal für Mügeln und Umgegend zu benutzen.

Für ein deutsch-französisches Bündniß zur See tritt der „Figaro"-Diplomat Whist (Baron Valfrey) in einem Artikel „Die Flöte von Bergen" ein. Er huldigt der Anschauung, Frankreich, das aus seiner Isolirung zu Lande durch den Bund mit Rußland herausgekommen sei, müsse jetzt mit Deutschland außerhalb Europas auf dem Meere einen Bund schließen. Diese Wahrheit breche sich langsam in Frankreich Bahn.

Die belgische Regierung scheint in der Wahlrechtsfrage doch nicht nachgeben zu wollen. Im Senat erklärte der Ministerpräsident, daß die Wahlvorlage der Regierung bestehen bleiben und zur Erörterung gelangen werde.

Bundesschützenfest-Plauderei.

Der Stadt Thorn und ihren Festgästen.

„Nun kommt aus Ost und Westen
Der Schützen frohe Schaar.
Sie bringen Dir, der besten,
Den Gruß der Heimat dar.
Wie in den alten Zeiten
Woll'n sie auf Dein Geheiß
Noch einmal wieder streiten
Um Ehr' und Siegespreis.
Sie ließen heim die Sorgen
Und ihr Geschäft in Ruh';
Von heut' bis übermorgen
Sei ihnen Mutter Du.
Nimm sie in Deine Arme,
Du alte deutsche Stadt,
Dich ihrer recht erbarme
Und mach' sie tüchtig satt
Und öff'ne Deine Bronnen
Für manche durst'ge Kehl',
Daß von dem Strahl der Sonnen
Nicht dörre aus die Seel',
Und führe, wenn die Schützen
Erst auf dem Scheibenstand,
Damit die Fahrt mag nützen,
Auch sicher ihre Hand.
Und wenn sie matt und müde
Von all dem Schießen gar,
So senke süßer Friede
Sich auf die wack're Schaar.
Und, sind sie gar alleine
Ohn' Frau, die ferne schmollt,
Gieb, daß im Traum' erscheine
Ihr Weibchen mild und hold.
Laß alle friedlich schlafen.
Sei's auch in engem Raum,
Zeig' ihnen, was sie trafen,
Und sei's auch nur im Traum,
Daß, wenn sie froh erwachen,
Gekräftigt Aug' und Hand,
Gut ihre Sache machen
Dort auf dem Scheibenstand.
Pflanzt in dem Schützenhause
Das Bundesbanner auf,
Und dann nach kurzer Pause:
Auf, auf zum Siegeslauf!
Ringt ernst um Ehr' und Preise
Und trefft ins Schwarze gut
Und steckt nach Schützenweise
Den Eichbruch an den Hut!
Piff Paff! die Büchsen knallen,
Piff Paff! die Kugel sitzt,
Piff Paff! die Hörner schallen,
Wie hell das Auge blitzt.
Piff Paff! Nur wacker weiter
Ins Schwarze jetzt, hurrah!
Hinauf zur Siegesleiter,
Dann ist der König da!
Und wer von Euch, den Brüdern,
Den Königsschuß gethan,
Den fei're man mit Liedern
Und proste froh ihn an!
Reicht ihm die güld'ne Kette
Und führet ihn zum Mahl
Und laßt den Trunk ihn nehmen
Aus güldenem Pokal.
Und wer die Ritterwürde
Erlangt durch kühnen Schuß,
Dem sei die hohe Bürde
Gar nimmer zum Verdruß.
Und wer da gar ins Blaue
Hat seinen Schuß gethan
Nicht scheel zum Nachbar schaue,
Der auf der Siegesbahn.
Bleibt echte Schützenbrüder
Und wischt ab das Gesicht;
Denn jede Kugel, Freundchen,
Sie trifft nun einmal nicht.
Kehrt ihr auch ohne Gaben
Und Ehrenbürden heim,
Wird Frauchen „sich nicht haben"
Und auch nicht „böse sein."
Kommst Du nur selber wieder
Ohn' Unfall, ohne Schmerz,
Und ließest Du, mein Lieber,
Nicht drüben gar Dein Herz
Der, die den Strauß gespendet
Im Festzug durch die Stadt
Und Dir den Gruß gesendet
So herzig, minnig hat,
Dann läßt sich's schon ertragen
Das Bundes-Schützenfest,
Und ein verdorb'ner Magen
Bleibt nur zurück als Rest.
Doch nun, ihr Schützenbrüder,
Zieht alle fröhlich ein!
Und mögens für Euch wieder
Nur Festestage sein!
Fest auf das Ziel gehalten,
Du Bundesbruder, Du,
Vom Glück gekrönt Dein Walten!
Dann aber: Hahn in Ruh!"

Eine lustige Geschichte.

Erzählung von M. von Lettkow.
(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Das nun gerade nicht! Auch ich bin eine Deutsche, Berlinerin von Geburt, und erst einige Jahre hier. Auch kaufe ich selten bei Bonjour — wissen Sie — er ist mir zu theuer! Was der verschenkt, das bekomme ich bei der „Weltkugel", oder bei den „Drei Alliirten", oder beim „Schwarzen Elephanten" zu. Und warum soll ich denn „dem Schinder die Keule abkaufen", wie man bei uns sagt."

Die kleine, hübsche Frau sprudelte, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit das alles so so lebhaft und hastig hervor, daß Georg Helmsen hellauf und herzlich lachen mußte.

„Armer Bonjour! Er scheint sich ihrer Gnade nicht zu erfreuen, gnädige Frau?"

„Das hat seine verschiedenen Gründe!"

Der junge Mann fragte:

„Und darf man, ohne aufdringlich zu erscheinen, vielleicht nach — nach einem derselben fragen?"

„Gewiß! Was mich besonders in diesem Modewaaren-Geschäfte stört, das ist die Art und Weise, wie der Besitzer der Firma „Zum „Rabenvater" die Damen, welche seine Kundschaft bilden, gewissermaßen in — wie soll ich sagen — in Klassen eintheilt."

„Herr Bonjour? —"

„Ja — dieser Monsieur Bonjour! Der galante Franzose verleugnet sich nicht in ihm. Das wäre ja ganz vorzüglich — aber er läßt an dieser ausgesuchten Galanterie

Der französische Kriegs-Minister General Gallifet hat an die Kommandanten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er ihnen verboten hat, den Offizieren während des Prozesses in Rennes Urlaub zu ertheilen.

In Spanien sind neue Unruhen ausgebrochen. In Corunna veranstalteten am Donnerstag die Fischhändler eine Kundgebung gegen die Accise; in Betanzos kam es gleichfalls zu solchen Kundgebungen; das Zollhäuschen wurde verbrannt und das Haus des Alkalden, sowie das eines Gemeinderaths wurden angezündet. Truppen sind zur Wiederherstellung der Ruhe abgegangen. — In der Deputirtenkammer forderte Ministerpräsident Silvela am Donnerstag alle Parteien zum Zusammenwirken auf, damit die Vorlage, betreffend die Staatsschulden, die er als grundlegend ansehe, zur Annahme gelange. Die Führer der Opposition und die dissidirenden Konservativen erklärten ihre Zustimmung zu dem Vorschlage; alle Minderheitsparteien, selbst die Republikaner, zeigten sich über die zur Verständigung mit der Regierung aufgestellte Formel einig.

Die Arbeitgeber in Kopenhagen haben beschlossen, die Aussperrung auf mehrere Gewerbe der Textilindustrie, auf die Zementfabriken und Schneider auszudehnen. Die Riesensperre wird dann über 50000 Arbeiter umfassen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den russischen Thronfolger werden nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ „in engerem Rahmen“ gehalten werden. Demgemäß wird auch kein Vertreter ausländischer Höfe erwartet. — Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg als Gerücht gemeldet, daß der Fregattenleutnant Boismann, der der Person des russischen Thronfolgers attachirt war, sich erschossen habe, wahrscheinlich, weil er entgegen der ihm ertheilten Weisung den Thronfolger allein gelassen habe, dessen Tod zweifellos infolge eines Unfalles mit der Fahrradmaschine eingetreten sei. Die Beerdigung des Großfürsten-Thronfolgers findet voraussichtlich am 28. d. Mts. statt.

Der amerikanische Admiral Dewey, der in Triest eingetroffen ist, wurde von einem Vertreter der Wiener „N. Fr. Pr.“ um seine Meinung über die Friedenskonferenz befragt. Er erklärte, er halte nichts davon, denn niemand werde zuerst abrüsten wollen. Durch den letzten Krieg veranlaßt, werde Amerika mit den Rüstungen fortfahren und 40 neue Kriegsschiffe bauen; er glaube daher nicht, daß bei solchen Anstrengungen Amerikas andere Mächte den Vortheil, den sie durch ihre Rüstungen haben, aufgeben würden.

Zur Verstärkung der amerikanischen Truppen auf den Philippinen haben Präsident Mac Kinley und seine militärischen Berather beschlossen, einen Theil des dritten Kavallerie-Regiments und ein Freiwilligen-Regiment Rough Riders nach Manila zu entsenden.

Wie ein Telegramm aus Apia vom 11. d. Mts. bestätigt, hat der Oberrichter von Samoa, Chambers, endgiltig seine von den Deutschen als unumgänglich angesehene Entlassung gegeben. Er wollte am 14. von Apia abreisen. Der Einspruch Mac Kinleys gegen die Demission Chambers' hat also diesen Beamten nicht gehindert, seine Absicht durchzuführen und damit einen anzuerkennenden Schritt im Interesse des Friedens zwischen den verschiedenen Nationen auf Samoa zu thun.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli 1899.

— Aus Drontheim wird vom Freitag berichtet: Seine Majestät der Kaiser blieben gestern nach Ankunft von Drontheim an Bord und erledigten Regierungsgeschäfte. Heute fand Besichtigung des Domes unter Führung des Architekten Christin statt, sodann Ausflug nach dem neuen Luftkurort Tjeldsarter, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Das Wetter ist regnerisch und sehr kühl. An Bord alles wohl.

— Der „Voss. Ztg.“ zufolge stattete der Kaiser in Molde dem amerikanischen Millionär Gould einen einstündigen Besuch auf seiner Yacht ab.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Madrider Künstlerklub dankte dem Kaiser für die Kranzspende bei der Enthüllung des Velasquez-Denkmals durch eine Adresse, worin es heißt, der Verein werde den prachtvollen Kranz, dessen Aufschrift alle Freunde des Vaterlandes und der Kunst tief ergriffen habe, als kostbares Andenken bewahren an die herzliche Kundgebung, die mit einem Gruß des mächtigen Deutschlands verknüpft war. Der Kaiser ließ der Madrider Künstlerschaft durch den Botschafter von Radowitz seinen Dank aussprechen.

— Das heute Morgen in Berchtesgaden ausgegebene Bulletin über das Befinden der Kaiserin lautet: „Der gestrige Tag verlief für Ihre Majestät die Kaiserin im allgemeinen zufriedenstellend. Die aus den Verletzungen entstandenen Störungen mindern sich in einer dem Zeitraume entsprechenden Weise und veranlassen keine wesentlichen Beschwerden. Dr. Zunker.“

— Während der Anwesenheit der „Hohenzollern“ und der „Iphigénie“ auf der Rhede von Bergen ankerte dort auch die Yacht „Thistle“ mit der Exkaiserin Eugenie und einigen Gästen an Bord. Die Kaiserin machte keinen Versuch, sich Kaiser Wilhelm zu nähern.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des chinesischen Ordens vom doppelten Drachen 1. Klasse 2. Stufe an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. Ferner publiziren die amtlichen Verordnungsblätter des Reichs das neue Hypothekenbankgesetz und eine Bekanntmachung betr. Aenderung der Militär-Transportordnung. Im preuß. „Staatsanz.“ wird die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungsrathes von Philipsborn zum Regierungspräsidenten in Hildesheim bekannt gegeben.

— Dem „Rheinisch. Cour.“ zufolge begiebt sich der Finanzminister Dr. Miquel in acht Tagen von Wiesbaden nach Berlin, nachdem er in Bad Schwalbach einen kurzen Aufenthalt genommen haben wird.

— Für den durch Ausscheiden des Oberbürgermeisters Lindemann erledigten Sitz im Herrenhause hat die Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung zur Präsentation den Oberbürgermeister Marx gewählt.

— Im nächsten Jahre soll der „Kreuzzeitung“ zufolge eine außerordentliche Generalsynode einberufen werden, um die Aenderung im Relikten- und Pensionsgesetz zu beschließen, die durch das nun am 1. April d. Js. in Kraft getretene Gesetz über das Diensteinkommen der evangelischen Pfarrer nothwendig geworden ist.

— Der Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Juli berechtigte, wenn (Nr. 1) eine sehr gute, (Nr 2) gute, (Nr. 3) mittlere (durchschnittliche), (Nr. 4) geringe, (Nr. 5) sehr geringe Ernte anzeigt, für Winterweizen zu der Erwartung einer Ernte 2,3 (im Juni 2,3), Sommerweizen 2,5 (im Juni 2,6), Winterspelz 2,0 (2,3), Winterroggen 2,5 (2,6), Sommerroggen 2,8 (2,9), Sommergerste 2,5 (2,7), Hafer 2,6 (2,8), Kartoffeln 2,7 (2,9), Klee 2,8 (2,9), Luzerne 2,6 (2,6), Wiesenheu 2,8 (3,0). In den Erläuterungen wird hinzugefügt, daß der Stand des Winterweizens überall als ein durchaus befriedigender bezeichnet werden kann. Daß die Roggenfelder im allgemeinen nur dünn bestanden, die Aehren aber lang sind, wird auch durch die Juliberichte bestätigt. In den östlichen Provinzen hat der Roggen während der Blüte mehrfach durch Frost, Sturm oder Regen gelitten, sodaß die Aehren dort nur lückenhaft besetzt sind. Auch wird wiederholt darauf hingewiesen, daß er zu lange, in manchen Gegenden bis 3 Wochen, geblüht habe. An den Lagerstellen wächst Unkraut durch, meist Vogelwicke. Die letzten heißen Tage haben den Roggen schnell reifen lassen, sodaß die Ernte unmittelbar bevorsteht, gegen andere regelmäßig verlaufende Jahre aber um 8 bis 14 Tage später erfolgt. Die für den Staat ermittelte Note geht noch um ein bedeutendes über das Mittel hinaus und bleibt hinter der Julinote des Vorjahres nur um ein Zehntel zurück. Die Sommerung, welche infolge der langen Kälte und Trockenheit zurückgeblieben war, hat sich bei der fruchtbaren Witterung der letzten Tage nicht unwesentlich gebessert, und zwar gilt dies für die Sommergerste in höherem Maße als für den Hafer, der hierdurch am meisten Schaden genommen hatte und deshalb vielfach kurz geblieben ist. Auch bei den Kartoffeln ist der wohlthuende Einfluß der feuchtwarmen Julitage nicht zu verkennen.

Dresden, 21. Juli. König Albert empfing heute Mittag im Schlosse Pillnitz eine zu seinem 50jährigen Jubiläum als Ritter des preußischen Ordens „Pour le mérite“ von Sr. Majestät dem Kaiser entsandte Glückwunsch-Deputation, bestehend aus Seiner königlichen Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, dem kommandirenden General des 16. Armeekorps General der Kavallerie Grafen von Haeseler, dem kommandirenden General des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Lignitz und dem Generalmajor Freiherrn v. Schele. Die Deputation überreichte im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers dem Könige die goldene Krone zu dem genannten Orden. Nach dem Empfange fand eine Galatafel zu 40 Gedecken statt. — Bei dem Empfange der Deputation, welche im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers Seiner Majestät König Albert die goldene Krone zum Orden „Pour le mérite“ überreichte, richtete Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen an König Albert eine Ansprache, die etwa folgendermaßen lautete: „Ich habe von Sr. Majestät dem Kaiser den ehrenvollen Auftrag erhalten, allerhöchstseinen herzlichsten und aufrichtigsten Glückwunsch zum heutigen Tage darzubringen, zu dem Tage, an welchem fünfzig Jahre vergangen sind, daß Ew. Majestät der Orden „Pour le mérite“ verliehen wurde. Zugleich habe ich auch den weiteren ehrenvollen Auftrag, ein allerhöchstes Handschreiben zu überreichen, welches eine Dekoration des Ordens „Pour le mérite“ begleitet, die einzig in ihrer Art und mit der königlichen Krone geschmückt ist.“ König Albert nahm hierauf das Ordensetui entgegen und erwiderte etwa folgendes: „Es freut mich außerordentlich, daß Se. Majestät der Kaiser diesen Tag im Gedächtniß behalten haben, und werde ich meinen Dank hierfür noch besonders aussprechen. Es ist nun das dritte Mal, daß mir der Orden „Pour le mérite“ verliehen wird. Das erste Mal vom Onkel, das zweite Mal das Eichenlaub von Kaiser Wilhelm und das dritte Mal heute. Ich werde diese Auszeichnung in stetem Gedächtniß behalten während meines wohl nur noch kurzen Lebens. Denn wenn man 71 Jahre alt ist, kann man jeder Zeit abberufen werden.“ — Bei der nach dem Empfange der Deputation stattgehabten Galatafel brachte König Albert folgenden Trinkspruch aus: „Hoch erfreut und gerührt von dem neuen Beweise der Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers, die mir heute wiederum zutheil geworden ist, fordere ich mit dankerfülltem Herzen die Anwesenden auf, die Gläser zu erheben und zu leeren auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Nach dem Trinkspruche Sr. Majestät des Königs auf Se. Majestät den Kaiser brachte Seine königliche Hoheit Prinzregent Albrecht einen Trinkspruch auf König Albert aus. Der Prinzregent feierte in längerer Rede die ruhmreichen Thaten, das erfolgreiche Wirken des Königs und schloß etwa mit folgenden Worten: Seine Majestät der Kaiser wünscht und hofft, daß Ew. Majestät die heute empfangene Dekoration, die einzig in ihrer Art ist, lange tragen mögen in Erinnerung der glorreichen Siege Ew. Majestät, des mühevoll errungenen Ruhmes, sowie des Bewußtseins treuer Pflichterfüllung zunächst auf militärischem Gebiete in Krieg und Frieden. Seine Majestät der Kaiser wünscht und hofft ferner, daß Ew. Majestät Schalten und Walten auch fernerhin zum Segen und Heil Ihres Landes gedeihen möge, wie bisher. Im allerhöchsten Auftrage erhebe ich das Glas auf das Wohl Ew. Majestät. Seine Majestät der allergnädigste König und Herr lebe hoch!

Kiel, 21. Juli. Am 13. August wird hier eine aus drei Schulschiffen bestehende schwedische Kriegsflotte dreitägigen Aufenthalt nehmen. Seitens der Marinestation werden für die Gäste mehrere Festlichkeiten geplant.

Münster, 20. Juli. Die Gemeindevertretung von St. Mauritz, einer Vorstadt mit ca. 3000 Einwohnern, beschloß einstimmig, in die Eingemeindung in die Stadt Münster einzuwilligen.

Wiesbaden, 20. Juli. Der König von Dänemark reist am Sonntag, den 23. d. Mts., von hier über München nach Gmunden ab, wo er am Montag Nachmittag eintrifft.

---

nicht seine sämmtlichen Kundinnen theilnehmen —“

„Wie das?“ meinte Georg Helmsen.

„Je nun — mit sicherem Feldherrn-Blicke erspäht er unter den anwesenden Damen jene heraus, die durch Reichthum und höheren Gesellschaftsrang in der Stadt und Umgegend sich hervorthun —“

„Also — ein Diplomat? —“

„O nein, mein Herr, kein Diplomat — es ist bei Monsieur außer dem Geld-Interesse nur die Sucht, nur mit der feinsten Kundschaft zu verkehren. Nur diese beglückt er huldvollst, indem er sie selbst bedient, während er alle anderen Damen seinen „Ellern-Rittern“ — „Ellen-Pagen“ — und „Ellen-Troßbuben“ überläßt.“

Georg Helmsen lächelte halb ungläubig.

„Wie? Sie schütteln Ihren Kopf und lächeln, weil ich von „beglücken“ spreche?“

In der That — für einen Kaufmann, der von der Gunst seiner Kundinnen abhängt, ist das ein seltsames Wort.“

Jeanette von Hallenfei klappte energisch den kleinen Rosenfächer zu, mit dem sie sich Luft zufächelte.

„Und dennoch finde ich kein anderes für das Gebahren dieses Monsieurs Bonjour! — Ja, ja, — er „beglückt“, dieser Mann mit der weißen Stirn und der verführerischen Locke, die wie von ungefähr auf ihr thront. Man muß ihn nur sehen, mit welcher Eleganz er seine Bevorzugten im Geschäfte kommandirt.“

Der Rosenholz-Fächer gerieth wieder in Schwingungen.

„Triumphirend blicken die Beglückten auf die Zurückgesetzten, die mit Neid und Bosheit vor der Pforte des Paradieses stehen, weil ihnen nichts von den Herrlichkeiten gezeigt wird, die hinter dem grünen Tuchvorhange vorhanden sind.“

„Was heißt das — Herrlichkeiten? —“

Die hübsche Frau stockte ein wenig. Es war doch nicht ihre Sache, die Denunziantin zu spielen.

Endlich sagte sie zögernd:

„Da Sie selbst von der Branche sind, wissen Sie ja, daß sehr viel Kontrebande eingeschmuggelt wird. So ist es ein allgemeines Geheimniß, daß von allen hiesigen Modewaaren-Händlern gerade Monsieur Bonjour das meiste an verbotenen Brüsseler Spitzen, Pariser Foulards und den neuesten Lyoner Jaqueconards — und Sammeten führt!“

„Das kann ihm einmal übel bekommen!“ — sagte Georg Helmsen nachdenklich und trank den Rest seines erkalteten Kaffees aus der Schale.

„Ganz gleich, was ihm geschieht — es ist seine Sache, wenn er die Verbote der Obrigkeit umgeht oder nicht achtet. Aber daß er das reizendste, begehrenswertheste eben nur für Auserwählte bringen läßt und ihnen allein vorlegt, — das ist's, was die Zurückgesetzten oft empört!“

„Und — Sie selbst, meine Gnädige — haben Sie niemals zu den Bevorzugten des Herrn Bonjour gehört?“

Jeanette von Hallenfei schüttelte energisch den Kopf. Die sparsame Berlinerin erwachte in ihr.

„Ach, wo denken Sie hin! Der Mann weiß ganz genau, daß ich seine riesigen Preise nicht bezahle.“

Das war ein heikler Gesprächsstoff. Georg Helmsen bemühte sich, das Gespräch auf etwas anderes zu bringen.

„Soviel ich gehört habe, ist Herr Bonjour verheirathet und hat Familie?“

Jeanette sah auf die winzige Uhr, die sie im Gürtel trug. Wo ihr Naute, ihr Gatte nur wieder blieb?

„Nicht doch! Bonjour ist seit zwölf Jahren Wittwer und hat von seiner Gattin, einer resoluten Wienerin, die ihm das ganze Geschäftshaus übersah, nur eine einzige Tochter, die Zizzi.“

„Welch ein kurioser Name!“ lachte Helmsen.

„Ja — das ist auch eine der österreichischen Eigenthümlichkeiten, die Vornamen so originell abzukürzen. Bei uns zu Hause hieß die junge Dame einfach „Zerline“ — hier ruft man sie „Zizzi“, obgleich dieser Kosename für sie am allerwenigsten paßt.

„Nicht paßt? — Wieso? — —“

„Weil die verzogene, eigenwillige Tochter des „Rabenvater“ — grundsätzlich sich — — ach, da kommt ja mein Männe“ — unterbrach sich Frau von Hallenfei.

In aller Hast packte sie Pompadour, Stockschirm, Fächer, Lorgnette und Spitzentuch zusammen.

„Sie werden sie ja bald selbst kennen lernen. Adieu, mein Herr — und viel Glück zu Ihrem Vorhaben!“

Noch ein flüchtiges Lächeln — noch ein Nicken des Kopfes — dann sah der junge Hamburger die hübsche Frau über den Marktplatz eilen und sich gleich darauf an den Arm eines stattlichen Mannes hängen.

Georg Helmsen, bei dem die Neugierde nach dem ehrenwerthen Monsieur Bonjour mit seiner Tochter Zizzi nun geweckt war, hätte gern noch mehr erfahren. Sollte er sich heute noch vorstellen?

Nein — er war von der langen, anstrengenden Reise etwas ermüdet.

Er beschloß deshalb, ein Bad zu nehmen — abends einen Spaziergang zu machen und sich dann zur Ruhe zu begeben.

II.

Väterliche Pläne.

Bereits am frühen Morgen desselben Tages, der Georg Helmsen mit Frau von Hallenfei im Café „Zum blauen Engel“ zusammengeführt hatte, saß Monsieur Josef Bonjour, der Besitzer des Mode- und Schnittwaaren-Geschäftes „Zum Rabenvater“, in seinem hochlehnigen Arbeits-Sessel vor dem Schreibtische; Jeanette von Hallenfei hatte nicht übertrieben, wenn sie von Josef Bonjour behauptete, daß er ein Mann von Repräsentation und ein Meister im Posiren war.

Wir hörten schon, daß Leonore, seine verstorbene Frau, ihn geistig hoch überragte. Das soll ja häufig im Leben vorkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

London, 21. Juli. Nach einer bei der Admiralität eingegangenen Depesche ist der gestrandete britische Kreuzer „Bonaventure“ wieder flott geworden und nach Nagasaki weitergefahren. Der Kreuzer geht alsdann nach Hongkong in's Dock.

Portsmouth, 21. Juli. Im Solent fand heute Nachmittag auf dem Torpedobootszerstörer „Bullfinch“ eine Explosion statt, bei welcher sieben Mann getödtet, elf verletzt wurden.

Newyork, 21. Juli. In Newyork fahren die Tramwaywagen wieder auf allen durch den Ausstand betroffenen Linien; in Brooklyn fahren etwa 90 Prozent.

Provinzialnachrichten.

Hohenkirch, 19. Juli. (Ueber die Blau-Kreuzsache) wird Herr Konsulatssekretär Streich aus Thorn am nächsten Sonntag, den 23. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags in einem Zimmer der hiesigen vierklassigen Schule einen öffentlichen Vortrag halten.

Pelplin, 19. Juli. (Ein schwerer Verlust) steht dem hiesigen bischöflichen Marianum bevor. Der geistliche Oberlehrer Dr. Paul Panske wird nach den Ferien nicht mehr hierher zurückkehren. Derselbe hat sich entschlossen, in die Steyler Missionsgesellschaft einzutreten.

Aus dem Kreise Schlochau, 20. Juli. (Ein Roman aus dem Leben.) Vor etwa zehn Jahren verschwand der Schneidermeister Lütz aus Groß-Konarczyn unter Hinterlassung vieler Schulden. Man vermuthete, daß er sich nach Amerika begeben hätte, wo seine Tochter verheirathet war. Diese Vermuthung hat sich jetzt als richtig herausgestellt. L. war in K. einem Großtuchhändler 1900 Mark schuldig geblieben. Der damals gegen ihn erlassene Zahlungsbefehl traf ihn nicht mehr in der Heimath an. Der Kaufmann gab sein Geld verloren. Jetzt hat aber L. das Geld nebst Zinsen aus Amerika an den Kaufmann geschickt und bittet in einem beifolgenden Brief, in dem er mittheilt, daß er infolge der Rettung eines Millionärssohnes von den Eltern desselben in die Lage gesetzt wurde, sich wieder eine Existenz zu gründen und jetzt im Besitze eines Konfektionshauses mit 200 Angestellten sei, wegen der langen Verzögerung um Entschuldigung.

Elbing, 21. Juli. (Zu dem Morde), der bereits gestern kurz gemeldet wurde, theilt die „Elbinger Ztg.“ u. a. noch folgendes mit: Der Mörder, der neunzehnjährige Lehrling Neuber, ist ein entarteter, verkommener Bursche, der wiederholt aus der Lehre entlief und sich seit dem 10. d. M. umhertrieb. Am Donnerstag erschien er in der Werkstatt wieder, um sich seine Bluse zu holen. Der Meister Hall befand sich beim Kaffeetrinken in seiner Wohnung. N. versetzte sofort nach dem Betreten der Werkstatt dem Lehrling Franz Kludtke mit den Worten: „Du hast geklatscht“ mehrere Schläge ins Gesicht und schlug dann mit einer Eisenstange dem Lehrling Wilhelm Schroeter über den Arm. Auf den entstandenen Lärm eilte Meister Hall herbei. Er hatte kaum zwei Schritte in seine Werkstatt gethan, da stürzte Neuber mit den Worten: „Ich will meine Bluse haben!“ an ihm vorbei und feuerte den bereitgehaltenen Revolver gegen Herrn Hall ab. Der Schuß ging in den Unterleib. Herr Hall sank sofort zusammen. Von drei hinzuspringenden jungen Leuten wurde er in seine Wohnung getragen. Die Verwirrung, die nach dem Schießen entstand, benutzte Neuber zur Flucht. Herr Hall verstarb nach zwanzig Minuten an innerer Verblutung. Der Thäter war heute Mittag noch nicht ergriffen.

Aus der Provinz, 20. Juli. (Vor unvorsichtigem Baden) kann nicht genug gewarnt werden. Erschreckend mehrt sich die Zahl der Ertrinkungsfälle. Aus Pelplin wird heute gemeldet, daß auch dort zwei Knaben beim Baden ertrunken sind.

Allenstein, 21. Juli. (Apothekenverkauf.) Die Adlerapotheke am Markt, Inhaberin verw. Frau Hennings, ist an Herrn Apotheker Bernicke-Graudenz für 250 000 Mark verkauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 15. August.

Goldap, 20. Juli. (Am Hitzschlag gestorben.) Der Sohn des Schuhmachermeisters Gröll, der im Infanterie-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1 in Königsberg diente, ist gestern beim Exerzieren an Hitzschlag gestorben. G. war 20 Jahre alt und diente im zweiten Jahre.

Pillau, 20. Juli. (Ertrunken.) Referendar Boguzki aus Pillau ist heute beim Baden in der See ertrunken.

Posen, 21. Juli. (Der 7. Provinzialtag polnischer Sänger) findet am 22., 23. und 24. d. Mts. in Posen statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Juli 1899.

— (Provinzial-Schützenfest.) Die Arbeiten auf den Schießständen in der Ziegelei werden auf das eifrigste betrieben, um alles zur rechten Zeit fertig zu stellen. Das Hochwasser hatte derartigen Schaden angerichtet, daß eine fieberhafte Thätigkeit während der zur Verfügung stehenden wenigen Tage nöthig war, die Schießstände wieder in Stand zu setzen. Gestern Abend galt es noch, mancherlei zu schaffen und zu bessern, wie z. B. die infolge der Nässe defekt gewordenen Schutzblenden wiederherzustellen, die Sandaufschüttungen zur Trockenlegung der Schieß- und Scheibenstände, die durch eine elektrische Leitung mit einander in Verbindung stehen, vorzunehmen sowie das Speisezelt 2c. zu erbauen. Zur Stunde ist man noch dabei, die letzte Hand an den ganzen Festplatz anzulegen, und im Laufe des heutigen Tages wird man mit den Vorbereitungen ganz zu Ende kommen. Die gleiche emsige Rührigkeit herrscht auf dem Waldplatze, woselbst die Budenbesitzer ihre „kunstgeweihten“ Stätten herrichten und ihnen ein möglichst reizvolles „Exterieur“ geben, damit die Besucher des Festplatzes sozusagen von ihrem schmucken Aeußeren Schlüsse auf die Gediegenheit der im Innern verborgenen Geheimnisse ziehen sollen. Eine wirkliche Budenstadt wird sich dort den Blicken des Publikums präsentiren — wir zählten bei oberflächlicher Besichtigung mehr als dreißig Buden, Zelte u. dergl. Bei dieser Gelegenheit mag die Mahnung am Platze sein, daß, da bei den voraussichtlichen starken Menschenansammlungen unsaubere, mit dem „Mein und Dein“ auf Kriegsfuß lebende Elemente ihr Unwesen treiben werden, jeder Besucher auf der Hut sein und acht auf seine Taschen haben möge. Die Erfahrung beweist, wie internationale Taschendiebe mit Vorliebe größere Feste aufsuchen, um dort ihrem Metier nachzugehen. Also Vorsicht! Der prachtvoll gelegene Waldplatz, der sich wie kein zweiter für die Veranstaltung eines derartigen Volksfestes eignet, da auf ihm die Lustwandelnden nicht übermäßig den sengenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, vielmehr überall schattige, kühle Plätzchen zum Verweilen finden, weist an seinen Eingängen die üblichen mit Willkommensgrüßen versehenen Schilder auf. Ziemlich in der Mitte befindet sich die Musikertribüne, während an den Seiten entlang die Buden, Trinkstände und Zelte ihren Platz erhalten haben. Ihre Besitzer erhoffen, ebenso wie die Wirthe in der Stadt, die während des Festes ihre Lokalitäten die ganze Nacht über offen halten dürfen, von den nächsten Tagen eine ihren Mühen und Kosten entsprechende goldene Ernte. Dazu in in erster Linie die Vorbedingung alles festlichen Gelingens — gut Wetter — nöthig, und darum wünscht jeder ihnen wie überhaupt dem ganzen Feste, daß der Himmel keine „Freudenthränen weinen“ möchte, wie sich gelegentlich eines total verregneten Provinzial-Schützenfestes in Posen der dortige Ober-Bürgermeister so hübsch ausdrückte, wenngleich dieser „Trost“ ja nur sauer-süßes Lächeln den niedergedrückten Schützenbrüdern entlockte. Nun die Aussichten sind ja in „wetterologischer“ Hinsicht die günstigsten. Heute — an dem von dem unliebenswürdigen Herrn Falb verkündeten kritischen Tage 1. Ordnung — ist nicht das geringste „Kritische“ im Falb'schen Sinne zu gewahren, wenigstens nicht bei uns. Daß also die nun folgenden Tage der Festesfreude unter der Aegide des Wettergottes stehen möchten, der wie die zwei letzten Wochen hoffentlich auch während der nächsten drei Tage sich von seiner besten Seite zeigen wird — in diesem Wunsche werden heute gewiß tausende mit uns einstimmen. Unsere Stadt beginnt bereits, wie ein Gang durch die Straßen zeigt, sich festlich zu schmücken. Guirlanden und Ehrenpforten künden an verschiedenen Stellen an, daß der Vorabend des Festes da ist. Wir sind überzeugt, daß die Bürgerschaft allgemein der Bitte des Magistrats und der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft entsprechen wird, durch Flaggen- und sonstigen Festesschmuck zur würdigen Gestaltung des großen Festes beizutragen, damit die auswärtigen Schützenbrüder sich in Thorns Mauern um so heimischer fühlen und den Eindruck gewinnen, daß die alte, ruhmgekrönte Weichselfeste die ihr zutheil gewordene Ehre zu schätzen weiß.

— (Personalien.) Landmesser Bauer ist vom 1. d. Mts. ab von Schneidemühl nach Thorn versetzt worden.

— (Briesener Pferdemarkt-Lotterie,) Bei der am Donnerstag stattgefundenen Ziehung der mit dem Briesener Luxus-Pferdemarkte verbundenen Lotterie fielen auf folgende Nummern größere Gewinne: Der erste Hauptgewinn (eine Equipage mit 4 Pferden) auf Nr. 27 047, eine Equipage mit 2 Pferden auf Nr. 119 006, ein Wagen mit 1 Pferd auf Nr. 38 951, je 2 Pferde auf Nr. 18 206, 71 383, 95 989, 100 933, 104 165, je ein Pferd auf Nr. 4419, 6955, 7730, 12 722, 13 052, 18 057, 21 728, 23 065, 23 320, 26 896, 30 758, 34 301, 39 107, 39 594, 44 500, 49,489, 49 607, 50 128, 51 386, 55 093, 57 120, 59 983, 65 325, 70 146, 83 071, 92 358, 96 054, 96 578, 98 176, 198 433, 112 524, 113 103, 114 251, 115 978, 117 643, je ein Fahrrad auf Nr. 21 117, 33 220, 37 285, 41 705, 45 732, ein silberner Besteckkasten auf Nr. 14 604, je eine goldene Herrenuhr auf Nr. 18 921, 76 680, 113 110. — Die amtliche Gewinnliste wird voraussichtlich am 25. d. Mts. erscheinen.

— (Am morgigen Sonntag) beginnen im Garten des Viktoria-Etablissements die Vorstellungen des von dem Inhaber desselben eingerichteten Spezialitäten-Theaters. Das reichhaltig gewählte Programm in Gemeinschaft mit dem angenehmen Aufenthalte in dem schönen Viktoria-Garten und den mäßigen Eintrittspreisen wird den Vorstellungen ohne Zweifel einen starken Besuch sichern.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Hirschfeld. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Michalowski, Amtsrichter Zippel, Landrichter Technau und Landrichter Schreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa. — Der Hausdiener Valentin Piotrowski von hier wurde wegen Mißhandlung des Bäckergesellen Wladislaus Grembowicz von hier zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Martin Stitzinger aus Dt.-Fordon wurde für überführt erachtet, der Maurerfrau Bertha Scheever in Ottowitz einen Holzeimer und eine Kasserolle gestohlen zu haben. Er wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Die unverehelichte Katharina Kozlowski aus Kielp, welche dem Dienstmädchen Mathilde Tuszynski in Kielp eine Schürze und Nesselrock entwendet hat, erhielt eine 6 monatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Die Strafsachen gegen den Redakteur Johann Brejski von hier wegen Beleidigung des Landgerichts-Direktors Graßmann, den Besitzer Albert Trenkel aus Chelmonie wegen Betruges, und gegen die Schulmädchen Helene Szypniewski aus Thorn und Katharina Guzicki aus Mocker wegen Diebstahls im Rückfalle wurden vertagt. — In der Strafsache wider den Redakteur Johann Brejzki handelt es sich um folgenden Sachverhalt: In einer Anzeige hatte der Angeklagte die Behauptung aufgestellt, daß der Gerichtshof in einem früheren gegen ihn verhandelten Prozesse seinen Antrag auf wiederholte Zeugenvernehmung des Abgeordneten von Czarlinski abgelehnt habe, weil sich das Gericht dessen bewußt gewesen sei, der Zeuge könne etwas dem Angeklagten Günstiges aussagen. In derselben Denunziation stellte es Br. so dar, als wenn der Gerichtshof ihn mit Gewalt hineinlegen wolle. Die Sache wurde schließlich wegen Ausbleibens des Zeugen von Czarlinski vertagt.

— (Zu der Notiz über die angeschwemmte Leiche) eines russischen Soldaten wird uns noch folgendes nähere mitgetheilt: Die Leiche ist in der That die des russischen Grenzsoldaten, Gemeinen Dmitri Pfarow vom Kordon Krasny-Krest a./W., wo derselbe stationirt war. Am 21. Juni (alten Styls bis 3. Juli neuen Styls) unternahm P. mit einem seiner Kameraden eine dienstliche Segelbootfahrt auf der Weichsel; bei heftigem Sturmwinde kenterte das Boot, und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Während der eine gerettet werden konnte, tauchte Pfarow unter und ertrank. Seine Leiche konnte zunächst trotz aller Anstrengungen des Grenzkommandos nicht aufgefunden werden. Am Freitag früh ist nun, wie gemeldet, die Leiche des P. hier an einer Trafte angeschwommen und von vier Arbeitern in die städt. Leichenbeschauhalle am Brückenthor gebracht worden. Auf sofortige behördliche Meldung beim hiesigen kaiserlich-russischen Vizekonsulat wurde von diesem sogleich Anzeige bei den maßgebenden Behörden in Alexandrowo erstattet, worauf der Premier-Leutnant Bortkiewicz vom Kordon Krasny-Krest vom Stabe der Grenzwache herkommandirt wurde, der bei der gestern um 10½ Uhr seitens des hiesigen königl. Amtsgerichts vorgenommenen Leichenschau die Leiche als die des Pfarow rekognoszirte. Um 3 Uhr nachmittags wurde dieselbe vom Brückenthor aus in Begleitung des Herrn Premier-Leutnants Bortkiewicz und des Vertreters des hiesigen kaiserlich-russischen Vizekonsulats, Konsulats-Sekretär Herrn Streich, der diese Angelegenheit mit verdienstlicher Energie betrieben, nach dem altstädtischen Kirchhofe gebracht, wo den Herren seitens des hiesigen Gouvernements eine große, freudig empfundene Ueberraschung bereitet wurde. Hier trafen sie nämlich vor dem Kirchhofe auf Anordnung Sr. Exzellenz des Herrn Gouverneurs von Thorn Exzellenz von Amann eine Abordnung der 4. Kompagnie Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 von 20 Mann des 1. Bataillons genannten Regiments unter Leitung des Herrn Hauptmann v. Henck vom Generalstabe des Gouvernements und unter Führung des Feldwebels Kraschewski sowie die Kapelle dieses Regiments, die ihrem bei Ausübung seiner treuen Dienstpflicht verunglückten Kameraden aus dem Nachbarreiche bei der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen. Hierbei intonirte die Kapelle den erhebenden Choral „Jesus meine Zuversicht“. Bei der Begrüßung und nach der Beerdigung dankten Herr Premier-Leutnant Bortkiewicz namens seines Regiments pp. und Herr Streich als Vertreter des Vizekonsulats dem Herrn von Hauptmann Henck für die dem Verstorbenen und zugleich dem russischen Reiche erwiesene hohe Ehre. Die formelle Begrüßung zwischen dem Leutnant Bortkiewicz und Hauptmann v. Henck wurde in russischer Sprache geführt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) ein kleinerer Geldbetrag am Waldhäuschen, ein Bund mit fünf kleinen Schlüsseln und ein großer Schlüssel im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 2,18 Meter über 0. Windrichtung SW. Angekommen sind der Kapitän O. Klotz, Dampfer „Montwy“ mit 500 Ztr. diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn; die Schiffer F. Dreyer, A. Nowakowski, beide Galler mit Steinen, von Nieszawa nach Mewe; St. Depke, Kahn mit 1600 Ztr. Palmkernmehl, von Hamburg nach Thorn. Abgefahren ist der Kapitän Löpke, Dampfer „Graudenz“ mit 200 Ztr. diversen Gütern, von Thorn nach Danzig. — Falkenberg, 8 Traften Rundhölzer, von Rußland nach Schulitz.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute 2,06 Meter (gegen 2,16 Meter gestern).

Podgorz, 21. Juli. (Ausflug. Wohlthätigkeitsverein.) Die am Kindergottesdienste theilnehmenden Kinder machen am Sonntag, den 30. Juli, einen Ausflug nach dem Zadroscher Walde. — In der Generalversammlung des Wohlthätigkeitsvereins wurde mitgetheilt, daß beim letzten Sommervergnügen ein Reinertrag von 138,08 M. erzielt worden ist. Nach Ueberweisung von 200 Mark an die Sparkasse besitzt der Verein jetzt ein Vermögen von 700 Mark. Am 13. August soll das 2. Sommerfest abgehalten werden.

Mannigfaltiges.

(Mord.) Wegen 2½ Mark rückständigen Lohnes hat, wie ein Telegramm aus Schweidnitz meldet, der Bäckergeselle Hallacz seinen Meister Richter-Dirsdorf erschossen. Der Mörder ist verhaftet.

(Der Held von Manila), der amerikanische Admiral Dewey, ist am Donnerstag früh mit seinem Flaggschiff „Olympia“ im Hafen von Triest eingetroffen und flugs von einem Mitarbeiter der Wiener „N. Fr. Pr.“ interviewt worden. Interessant sind folgende Mittheilungen des „Helden“: Sich als Helden von Cavite begrüßt zu hören, macht ihn laut auflachen. „Mir war so herzlich schlecht während der Schlacht!“ sagte er. „Wir wußten ja alle die ganze Nacht, was bevorstand, und ich wartete auf der Kommandobrücke, bis die feindlichen Schiffe in Sicht kamen. Da fiel mir ein, ein Kaffee wäre das beste Mittel gegen Unwohlsein. Man will sich sehr beeilen und bringt mir ein lauwarmes Geschlader, das ich gierig hinunterstürze. Noch nie war ich so seekrank als gerade vor der Entscheidungsschlacht. Trinken Sie nie lauen Kaffee,“ sagte Dewey, „wenn Sie etwas fertig bringen wollen, worauf es Ihnen ankommt.“

Neueste Nachrichten.

Wien, 21. Juli. Nach Meldungen czechischer Blätter wird der derzeitige Bischof von Brünn, Dauer, zum Erzbischof von Prag und Prinz Max von Sachsen zum Koadjutor ernannt werden.

Rennes, 21. Juli. Die Nachricht, daß die Generale Boisdeffre und Gonse in Rennes angekommen seien, wird formell für falsch erklärt.

Skösde, 21. Juli. Die in Westgotland herrschende Milzbrandepidemie breitet sich noch immer aus. Jetzt sind schon vierzig Kirchspiele von ihr ergriffen. Eine Frau ist der Seuche zum Opfer gefallen. Die in Westgotland geplanten großen Manöver werden der Epidemie halber nicht stattfinden. An den Wegen nach den verseuchten Gegenden wurden 140 Militärposten aufgestellt, welche an den Abwehrmaßregeln gegen die Seuche sich betheiligen sollen.

Petersburg, 21. Juli. Die russische Regierung sicherte dem General Gruics freies Geleit zu, falls er nach Belgrad zurückkehrt, und will ihn auch vor Verhaftung schützen.

Barcelona, 21. Juli. Im Laufe einer gestern Abend im Tivoli zu Ehren der hier anwesenden französischen Seeleute veranstalteten Vorstellung versuchte eine Gruppe von Leuten, welche für den Anschluß der Provinz an Frankreich eintreten, die Ruhe zu stören. Die Polizei stellte die Ordnung alsbald wieder her.

Kapstadt, 21. Juli. In Beantwortung einer Adresse erklärte Cecil Rhodes gestern Abend, es bestehe nicht die geringste Gefahr, daß es zu einem Kriege komme. Er warnte vor einer Trennung des Nordens vom Süden; vielmehr sei die Zeit gekommen, auf eine Verschmelzung der Interessen hinzuarbeiten.

Newyork, 21. Juli. Aus Tallula im Staate Louisiana (?) soll wohl heißen Mississippi) wird berichtet: Ein bekannter Arzt mit dem Namen Hodges hatte einen Streit mit einem Italiener. Dieser gab auf Hodges einen Schuß aus einem Jagdgewehr ab und verletzte ihn tödtlich. Alsbald strömte eine Menschenmenge zusammen. Der Italiener und 5 Freunde von ihm wurden ergriffen und an Bäumen aufgehängt und ihre Körper sodann mit zahlreichen Kugeln durchlöchert. Die Namen der Italiener sind nicht bekannt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Juli	21. Juli
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—05
Warschau 8 Tage	215—80	215—80
Oesterreichische Banknoten .	169—85	169—85
Preußische Konsols 3 % . .	90—10	90—10
Preußische Konsols 3½ % .	100—10	100—10
Preußische Konsols 3½ % .	100—	100—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90—10	90—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100—10	100—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. U.	86—30	86—95
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	96—80	97—
Posener Pfandbriefe 3½% .	97—20	97—20
„ „ 4% . .	101—90	102—10
Polnische Pfandbriefe 4½%	100—	99—90
Türk. 1% Anleihe C . . .	—	—
Italienische Rente 4% . . .	93—90	94—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	89—50	89—60
Diskon. Kommandit-Antheile	196—80	196—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	201—25	201—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—10	127—25
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	76—	77⅞
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	42—90	42—70

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3⅝ pCt. Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 22. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 42,90 Mk. Umsatz 40 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 22. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr 13 000 Liter, —gek. 3000 Liter. Tendenz: unverändert. Loko 42,50 Mk. Gd., 42,50 Mk. bez., Juli 41,80 Mk. Gd., August 41,80 Mk. Gd., September 42,00 Mk. Gd.

Berlin, 22. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2986 Rinder, 1369 Kälber, 13 934 Schafe, 7375 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 64 bis 67; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 48 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 57; 3. gering genährte 47 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 53 bis 54; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 52; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 48 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 67 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 61 bis 65; 3. geringe Saugkälber 56 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 52. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; 2. ältere Masthammel 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 48—49; 4. gering entwickelte 45—47; 5. Sauen 42 bis 44 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt wickelte sich ruhig ab, es verblieb etwas Ueberstand. Schwere Ochsen und Exportkühe blieben unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — In Schafen wurde schwere Waare zu billigen Preisen geräumt. Auch mageres Vieh wird voraussichtlich ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Fette und schwere Waare erzielt nur ganz ausnahmsweise höchste Preise. Der Markt schloß flau.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Sohnes** zeigen hocherfreut an
Kolleng u. **Frau** geb. Fuchs.
Graudenz, 21. Juli 1899.

Allen Denen, die beim Dahinscheiden unseres theuren Entschlafenen ihre Theilnahme uns erwiesen, und für die reichen Kranzspenden sowie den Herren Ober- und Unterbeamten, allen Arbeitern des kgl. Proviant-Amts, insbesondere auch Herrn Divisions-Pfarrer **Strauss** für seine uns so tröstenden Worte am Grabe, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.
Thorn den 22. Juli 1899.
Familie Grabe.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Für die hiesigen Schankwirthschaften wird die Polizeistunde während der Dauer des Provinzial-Schützenfestes vom 23. bis einschl. 25. ds. Mts. — vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs auf unbeschränkte Zeit ausgedehnt.

Thorn den 21. Juli 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Suche zu kaufen:
Rentables Hausgrundstück od. Gastwirthschaft Stadt oder Vorstadt). Anerbieten bitte unter **I. 100 A.** in der Geschäftstelle niederzulegen.

Verreist

vom 23. Juli bis 1. August.
Zahnarzt von Janowski.

Posener Schmalz-Siederei,
L. Jezierski,
vor dem Berliner Thor III.

En-gros-Verkauf von Speck, Bäuchen geräuchert, gesalzenem Schmeer, Schmalz, Därmen in mehreren besten Qualitäten, sowie prima geräucherten Vorderschinken à 45 Mk., geräucherten Hinterschinken à 59 Mk., prima geräucherter Schinkenwurst à 60 Mk. und prima geräucherten Vollschinken ohne Knochen à 80 Mk.

Alles per 100 Pfd. ab Lager Posen, nicht unter 50 Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Bei größeren Posten Preisermäßigung.

Gebrauchte
Restaurationsmöbel
(Tische, Stühle) kauft
R. Gross, Dampfbrauerei.

Frischen Schleuderhonig
hat zu verkaufen
Lehrer **Gramsch,**
Neu-Weißhof bei Thorn.

Anstreicher
stellt ein
A. Zielinski, Malermstr.,
Brombergerstraße 86.

Lehrlinge
sucht die Berliner Glanz- und Neuplätterei **F. Hein,** Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. 30.

Aeltere gebild. Dame, bisher außerhalb in ähnlichen Stellungen gewesen, wünscht von sogleich oder vom 1. August 1899 ab Stellung als Repräsentantin, Stütze der Hausfrau nur im Stadtbezirk Thorn. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Angeb. unter **G. Z. 10** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

---

2 junge Buffetkassirerinnen
können sich noch melden bei
Wollschläger,
draußen auf dem Vergnügungsplatz.

---

2 Zim., K., Zub., pt., z. v. Thurmstr. 8.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich,** Brückenstraße 11, bewohnte

III. Etage,

7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder vom 1. Oktober zu verm.
Max Pünchera.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verstarb nach längerem, schweren Leiden meine geliebte Frau, meine gute Mutter

Wladislawa Gdanietz
geb. **Schäfer.**

Thorn den 21. Juli 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Gdanietz, Staatsanwaltschaftssekretär,
und Tochter.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 23. d. Mts. nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Trauerandacht am Montag den 24. d. Mts. früh 8 Uhr in der St. Jakobskirche.

Gestern Abend starb nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Voerkelius
geb. **Krantz.**

Thorn den 22. Juli 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 24. d. Mts. Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Tivoli-Etablissement.

(Oekonom: **Gust. Krause.**)

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich während des **Schützenfestes** in meinem kühlen und schattigen Garten am

Sonntag den 23. Juli
Großes Concert
Montag den 24. Juli
Grosses Concert
verbunden mit
Schwiegerlings-Monstre-Feuerwerk
Dienstag den 25. Juli
Grosses Concert

abhalten werde. — Am Sonntag und Montag werden die Concerte von der Kapelle des Ulan.-Regts. v. Schmidt, unter Leitung des Dirigenten Herrn Stabstrompeters **Windolf,** das Dienstags-Concert von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz unter Leitung des Dirigenten Herrn **Stork** ausgeführt.

Für vorzügliche Getränke und reichhaltige Speisenkarte wird bestens Sorge getragen.

Um zahlreichen Besuch bittet
G. Krause, Oekonom.

Volksfest.

Während des VI. Provinzial-Bundesschießens in Thorn, von Sonntag den 23. bis 30. Juli 1899
im oberen Theile des Ziegelei-Parks.

Täglich:
Grosses Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

Schaustellungen aller Art, wie sie bis dahin in so großer Zahl hier noch nicht vorgeführt worden sind. U. a.:

Deutschland's größte und eleganteste Amateur-Reitbahn
mit 20 Pferden von **J. Heidorn.**
Mehrere Karoussels, darunter das
größte Dampf-Karoussel der Jetztzeit,
„Die schwankende Weltkugel"
von **P. Scholz** mit eigener elektrischer Beleuchtungsanlage, von der auch der ganze Festplatz beleuchtet wird.
Neu! „Karoussel der Seesturm" Neu!
O. Ahlert's grösste Berliner Singspiel-Gesellschaft.
Ein großes wissenschaftliches anatomisches Museum v. R. Hartkopf.
Panoramas, Illusionen
verschiedenster Art.
Eine große antropologische Ausstellung.
Eine zoologische Ausstellung und Aquarium.
Eine Ausstellung von
Riesenmenschen, Zauber-Theater, Glücks- und Schießbuden, Kunst-Glasbläserei, Schnellphotographie.
Großes Adlerschießen, Bolzenschießen.
Schinken-Verlosung, Verlosung ausländischer Ziervögel 2c.
Allerlei Volksbelustigungen.
Sieben große Bierzelte.
Entree zum Volksfestplatz 10 Pfg. pro Person.
Der Platzunternehmer H. Stille.

Mädch. f. d. g. Tag v. sof. ges. Meld. v. 2—4 nachm. Gerechtestr. 27, I.

---

9 Zimmer, Küche, Entree, Zubehör, für 350 Mark zu verm. Bäckerstraße 13.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Das VI. Westpr. Provinzial-Bundesschießen
findet am 23., 24. und 25. d. Mts. hierselbst statt.
An allen drei Tagen, Vor- und Nachmittag:

Concert.

Familienkarten à 3 Personen für Sonntag **1 Mk.,** für Montag und Dienstag pro Tag 60 Pfg. — **Dauerkarten,** für alle drei Tage giltig, pro Person 1 Mk. — Diese beiden Karten nur im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Weinmann, Elisabethstr., und in der Konditorei von Nowak, Altstädtischer Markt.

An der Kasse: Eintritt am ersten Tage 0,50 Mk., am zweiten und dritten Tage 0,30 Mk. pro Person. Eintritt für Kinder 10 Pfg.

Die Bürgerschaft der Stadt Thorn und der Umgegend wird zur Festtheilnahme hiermit ergebenst eingeladen.

Theilnehmerkarten à 3 Mk., (einschl. des Festessens) bitten wir baldigst bei Herrn **H. Rausch** hier, Gerechtestraße, in Empfang nehmen zu wollen.

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft zu Thorn.

Viktoria-Garten.

In der neu errichteten Sommerbühne mit prachtvoller Dekoration.

Sonntag den 23. Juli u. folgende Tage,
abends 8 Uhr:

Täglich grosse Vorstellung

Auftreten von Künstlerinnen und Künstlern 1. Ranges.
Dezentes Familienprogramm.

Soeurs Fernando,
Original-Instrumentalisten, welche mit ihren Glanznummern in allen größeren Etablissements aufgetreten sind.

Annie Schüler, jugendliche Soubrette. | **Milleni,** urkomisch. Gesangshumorist.

Mstr. Alfero, Drathseilkünstler und Jongleur.

Geschw. Cendrie mit ihren urkomischen Original-Nummern. | **Else Rau,** Kostüm-Soubrette. Diese Künstlerin ist nur in den größten Etablissements aufgetreten.

Benno Gary, Verwandlungshumorist.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz **75** Pfg. — 1. Platz **50** Pfg. — 2. Platz **30** Pfg.

Billets sind vorher für den reservirten und 1. Platz im Zigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße, von heute ab schon zu haben.

Die Direktion: **A. Standarski,**
Artistischer Leiter: **Gg. Hering, Breslau.**

Tivoli-Etablissement.

(Oekonom: **G. Krause.**)

Montag den 24. Juli cr.
wird Herr **Fr. Schwiegerling, k. k. konz. Kunstfeuerwerker aus Breslau,** sich die Ehre geben, ein von ihm selbst angefertigtes

Wiener Monstre-Pracht-Feuerwerk

abzubrennen, welches an Größe, Schönheit und Farbenpracht alles bis jetzt in **diesem Genre hier gesehene übertreffen soll,** verbunden mit

Großem Concert

ausgeführt von der Kapelle des Ulan.-Regts. v. Schmidt unter Leitung des Dirigenten, Herrn Stabstrompeters **Windolf.**

Außer einer wahrhaft glänzenden Fülle aller nur denkbar steigenden Feuerwerkskörper besteht dasselbe aus Fronten großartiger pyrographischer Dekorationen, u. a.

Das Bombardement von Alexandrien,

wobei 500 Schwärmer, 1000 Leuchtkugeln u. 100 Raketen die Luft durchkreuzen.

Billets à 50 Pf. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** und im Tivoli-Etablissement zu haben.

Kassenpreis 60 Pf., Kinder 30 Pf.
Anfang des Concertes 6 Uhr.

Morgen, Dienstag, den 25. Juli:
Grosses Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Dirigenten Herrn **Stork.**

Auf dem Volksfestplatze in der Ziegelei gehört zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten:
Freudenberger's
wandernde Miniatur-Kunst-Glas-Hütte

„Reichskrone"

Katharinenstraße 7.
Sonntag den 23. Juli cr.:
Großes
Tanzkränzchen
im neuen Saal; vorher
Unterhaltungsmusik.
Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.
Kluge.

Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin.
Abfahrt
Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten,
von Ottlotschin
9 Uhr 15 Minuten abends.
(Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen).
R. de Comin.

Krieger- **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Kawzinski** tritt der Verein Montag den 24. Juli nachmittags 3 Uhr an.
Der Vorstand.

Veteranen-Gruppe **Verband Thorn.**

Zur Beerdigung des Kameraden **Winkler** tritt der Verein am 24. d. Js. nachmittags 3/4 5 Uhr am städtischen Krankenhause an.
Der Vorstand.

Gasthaus Rudak.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Freundlicher Garten,
vorzügl. Kegelbahn
zur gefälligen Benutzung.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschenstube, zu vermiethen Strobandstraße 15, 1 Tr.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Kamulla,** Junkerstr. 7.

Heirathe 1900!

Vermögender, junger Fabrikbesitzer wünscht sich mit einer evangelischen, jungen Dame mit einem Vermögen von 100 Mille Mark zu verheirathen und bittet **nur ernst** gemeinte, **nicht** anonyme Briefe mit Photographie an die Adresse **„Glückauf 1900"** postlagernd nach Ottlotschin zu senden.

Strengste Diskretion wird zugesichert, sowie Brief und Bild nach Kenntnißnahme zurückgesandt. Jede Vermittelung strengstens verbeten.

Ein Wörtlein zur Haarpflege.

Die durch kein Haar verunzierte Glatze ist gewiß schon für recht viele ein Gegenstand beständiger Sorge gewesen und mancher wird schon die verschiedensted Oele, Salben, Pomaden und Tinkturen gebraucht haben, ohne das gewünschte Resultat zu erzielen. In der neuesten Zeit macht ein neues Kosmetikum „Javol" viel von sich reden. Dasselbe soll eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Haarpflege bedeuten, und wenn man, wie in allen derartigen Fällen, den Anpreisungen desselben ursprünglich sehr skeptisch gegenüberstand, so sollen doch exakte Versuche und eine längere Erprobung nicht nur die Brauchbarkeit desselben glänzend bewiesen haben, sondern man betrachtet es heute schon in den Kreisen, die es angeht, als eine wirkliche Erlösung aus dem Dilemma. Dieses „Javol" ist nun keineswegs eines jener Haarerzeugungsmittel, bei dessen Gebrauch schon nach 3 Tagen die Haare wie Spargel emporschießen, sondern ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes wirkliches und echtes Mittel zur Vorbeugung des Haarausfalls, das volles Vertrauen verdient. Die werthvollen Eigenschaften dieses „Javol" wird jeder, der sich dessen längere Zeit bedient, an sich erfahren, ohne daß es einer lauten Reklame bedarf, die trotz aller inneren Wahrscheinlichkeit, stets den Schein der Uebertreibung hervorruft. Die Lektüre des in heutiger Nummer beiliegenden Prospektes ist jedem, dem an einer vernünftigen Haarpflege gelegen ist, besonders zu empfehlen.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Sptbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 171 der „Thorner Presse“

Sonntag den 23. Juli 1899.

Zum sechsten westpreuß. Provinzial-Bundesschießen.

Treues Herz und fester Muth
Zier'n den Schützen gut.
Sich're Hand und klares Aug'
Braucht er dazu auch.

Thorn gehört zu den ältesten Städten unseres heimatlichen Weichselstrandes.

Es zogen Anno zwölfhunderteinunddreißig her
Des Deutschordens Ritter mit Schwert und Speer,
Zu unterwerfen die heidnischen Preußen.
Und an der Weichsel thäten sie bau'n
Die erste Burg, stolz anzuschau'n —
Das feste Thorn wurd' sie geheißen.

Bald nachdem der Ritterorden seine Herrschaft im Lande der wilden Preußen begründet, wurden von ihm in den Städten die Schützengilden eingeführt, 1352 wurde die in Thorn errichtet. Die Schützengilden, welche den Kern der Bürgerschaft vereinigten, pflegten in jener Zeit, als es noch keine stehenden Heere und in den Städten keine ständigen Garnisonen gab, die Wehrhaftigkeit der Bürgerschaft und dienten mit zur Vertheidigung der Stadt. Ihre Devise war:

Der Stadt zum Schutz,
Dem Feind' zum Trutz.
Und aus der Chronik kann man lesen,
Daß sie bewaffnet sind gewesen
Wohl mit Karthaun und Musketonner,
Die krachten mit gewalt'gem Donner.

In den älteren Landestheilen des deutschen Reiches waren die Schützengilden bereits früher ins Leben gerufen. Wie dort, entwickelten sich auch in Westpreußen die Gilden der Schützen zu hoher Blüte. Heute haben die Schützengilden ihren eigentlichen Zweck bereits längst nicht mehr, doch ihre Lebensfähigkeit haben sie behalten. Keineswegs würden sie die Jahrhunderte überdauert und sich bis auf unsere mit vielem alten aufräumende Zeit erhalten haben, wenn sie nicht noch immer eine Daseinsberechtigung hätten und nicht noch immer etwas Gutes und Ideales oder Gemeinnütziges bethätigten. Und das thun sie in der That auch heute noch. Die Schützengilden bilden auch heute noch eine Pflanz- und Pflegestätte der Bürgertugenden und des wahren Bürgersinnes, und daneben stärken sie auch heute noch den Geist der Wehrhaftigkeit in der Bevölkerung. Daß sie heute noch ähnlich wie ehedem zu Waffendiensten herangezogen werden könnten, ist zwar bei der modernen Heeresverfassung nicht wahrscheinlich, aber es läßt sich auch mit Möglichkeiten rechnen, und jedenfalls bilden Schützen-, Sänger-, Turn- und Kriegervereine ein gut patriotisches Element in unserem Volksleben, das von hohem Werthe ist. Haben doch die Schützengilden zum Sinnbild ihrer Gesinnung die deutsche Eiche gewählt; ein Eichzweig schmückt den Schützenhut, und bei unserer Thorner Schützengilde wird ein Eichblatt als Dekorationsstück getragen.

Wie einst im Mittelalter giebt es auch heute noch überall im Sommer Schützenfeste, die sich zum Theil sogar noch ihren Charakter als Volksfeste bewahrt haben. Und außerdem benutzen die Schützenbrüder die Sommerszeit, um aus allen Städten der Provinz an einem Orte zusammenzukommen und ein Provinzialschützenfest zu feiern, auf dem man der Kameradschaftlichkeit lebt und Freundschaftsbündnisse schließt und erneuert.

In schöner Sommerszeit
Fehlt nicht die Fröhlichkeit
Zu Schießerei und Kumpanei.

In diesem Jahre ist Thorn der Festort des alle zwei Jahre stattfindenden Provinzialschützenfestes, und in den Tagen des 23., 24. und 25. Juli soll nun das Fest in unserer Stadt abgehalten werden. Es ist eine ziemliche Reihe von Jahren her, seit Thorn ein größeres Fest in seinen Mauern gehabt. Aber Thorn wird nicht verlernt haben, was es als Feststadt für gastliche Pflichten zu erfüllen hat, es wird als solche nicht zurückstehen, wir sind vielmehr überzeugt, daß die auswärtigen Schützen, die am morgigen Sonntage in Thorn einziehen, die beste Aufnahme hier finden werden. Passender kann eine Stadt als Festort für ein Provinzial-Bundesschießen nicht sein als eine alte Festungsstadt, deren ganze Geschichte von Schießen aus Gewehr und Kanonen spricht, und die daher für Wehrhaftigkeit in ihrer vielgestaltigen Pflege ein besonderes Verständniß hat. Eine starke Feste an naher Grenze war Thorn von allem Anfang und ist es auch heute, nicht vermindert an Bedeutung. Und auch ein Bollwerk des Deutschthums zu sein, darf unsere Stadt sich rühmen; mit aller Treue und ungeschwächter Wachsamkeit hütet Thorn den Geist weiter, von dem die Ruinen der Ordensschlösser Thorn, Zlotterie und Nessau am Weichselufer reden und der auch die Schützengilden bei uns weckte und förderte, der Geist, durch den der Ordensstaat geschaffen wurde, auf dem sich das heutige Preußen aufbaute. So dürfen die Schützen aus allen Theilen unserer Heimatsprovinz, die wir als Gäste in unserer Stadt begrüßen können, versichert sein, daß sie nicht nur in dem alten Thorn aufs gastlichste aufgenommen werden, sondern daß die Bürgerschaft unserer Stadt der Schützensache auch die wärmste Sympathie entgegenbringt, was sich sicher in der allgemeinen Theilnahme an dem schönen und hoffentlich vom Wetter in seinem ganzen Verlaufe begünstigten Feste bekunden wird. Das herzlichste Willkommen sei den auswärtigen Schützen auch an dieser Stelle zugerufen! Mögen sie in unserer Stadt die angenehmsten Stunden verleben, sodaß sie von den Thorner Festtagen die freundlichsten Erinnerungen mit nach Hause nehmen!

Festliches Leben und Treiben wird nun vom morgigen Sonntage an in unserer Stadt herrschen:

Seht Ihr's thorwärts wallen?
Hört Ihr's lustig knallen?
Schützen froh und frei
In der Ziegelei —
Ueben Aug' und Hand
Für das Vaterland.
Hoch, Hoch die Schützenbündlerei!
Gut Ziel!

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 21. Juli. (Um die hierselbst ausgeschriebene Stadtwachtmeisterstelle und Polizeisergeantenstelle) ist die Bewerbungsfrist bereits am 17. d. Mts. abgelaufen. Um die Wachtmeisterstelle sind 33 und um die Polizeisergeantenstelle 8 Bewerbungen eingegangen, fast durchweg von Militärpersonen. Die Wahl der betreffenden Beamten wird wohl in der nächsten Magistrats-Sitzung erfolgen.

Gollub, 21. Juli. (Herr Regierungspräsident von Horn) traf am Montag hier ein, machte den Geistlichen beider Konfessionen einen kurzen Besuch, ließ sich im Magistrats-Bureau die städtischen Beamten vorstellen und empfing mehrere städtische Vertreter, mit denen er Gemeindeangelegenheiten besprach. Hierauf wurde das Polizeigefängniß und das Standesamt einer Revision unterzogen. Nachdem der Herr Präsident, unter Theilnahme einiger Herren aus Stadt und Umgegend beim Bürgermeister das Mittagessen eingenommen hatte, besichtigte er die Kirchen, das neue Schulgebäude und einige gewerbliche Etablissements. Der Herr Präsident sprach sich sehr befriedigt über die merkbaren Fortschritte des hiesigen Gemeindewesens aus.

Briesen, 21. Juli. (Theater.) Die Mitglieder des Viktoriatheaters in Thorn veranstalten am Sonnabend und Sonntag ein nochmaliges Gastspiel im Vereinshause, bei welchem die Prinzeß Margurita Pocahuntas, die „indianische Nachtigall“, welche vom Graudenzer und Thorner Publikum sehr beifällig aufgenommen worden ist, auftreten wird.

)—(**Culm**, 20. Juli. (Zeichenkursus in Elbing. Von der Weichsel.) An dem diesjährigen Zeichenkursus zu Elbing werden von den hiesigen Lehrern die Herren Rehbein und Santer theilnehmen. — Die Kouipirung zur Weichsel ist bereits wasserfrei. Der Weichseltrajekt findet nun wieder regelmäßig mit der Schnellfähre statt.

t **Aus der Culmer Stadtniederung**, 21. Juli. (In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau) kam ein Schreiben des Ober-Präsidiums, betreffend Flachsbau zur Vorlesung. Ein Mitglied ist bereit, bis 5 Morgen anzubauen, wenn der Same unentgeltlich geliefert wird, auch eine geeignete Absatzquelle nachgewiesen wird. Die Versammlung war der Ansicht, daß die frühere milchwirthschaftliche Sektion des Zentralvereins tüchtiges geleistet hat, und daß die Wiedereinrichtung derselben ein Bedürfniß ist. Ein diesbezüglicher Antrag soll an die Landwirthschaftskammer gerichtet werden. Lehrer Grams theilte mit, daß die gesammten Bienenwirthe Deutschlands an den Reichstag eine Denkschrift, betreffend des Verkehrs mit Honig richten werden. Es soll in derselben um ein Honiggesetz analog dem Margarinegesetze nach welchem unter Bezeichnung „Honig“ nur das reine Produkt des Bienenfleißes verkauft werden darf, ersucht werden. Die Petition wurde von allen Anwesenden unterzeichnet, denn man war einstimmig der Ansicht, daß nur auf diese Weise die Bienenwirthschaft, ein hervorragender Nebenbetrieb der Landwirthschaft, vor dem drohenden Ruin geschützt werden könne. Wiederholt wurde bemängelt, daß die Lage des Johannimarktes in Graudenz, der gerade in die Heuernte fällt, bei den heutigen Arbeiterverhältnissen für die Landwirthschaft sehr schädigend ist. Da wegen Besuches desselben mitten in der Heuernte die Arbeit vollständig eingestellt werden muß auf einen Tag, kann besonders bei schwankender Witterung bedeutender Verlust entstehen. Im Verein mit den Nachbarvereinen wird an den Herrn Regierungspräsidenten eine Petition wegen Verlegung des Marktes auf einen um 14 Tage früheren oder späteren Termin abgesandt werden.

Danzig, 20. Juli. (Todesfall.) Herr Regierungs- und Forstrath Klueber von der hiesigen Regierung ist nach kurzer Krankheit im Alter von 41 Jahren gestorben. Er wurde 1886 Forstassessor und forsttechnischer Mitarbeiter bei der Regierung in Minden, kam 1891 als Oberförster auf die Oberförsterei nach Ullersbach bei Liegnitz, wurde 1896 Mitarbeiter im Landwirthschafts-Ministerium und dort 1897 zum Regierungs- und Forstrath ernannt. Im Oktober 1898 kam er hierher.

Aus Ostpreußen, 21. Juli. (Bernsteinbeckers Abschied.) In Palmnicken hat sich der Geheime Kommerzienrath Becker am Sonntag von seinen Beamten verabschiedet, nachdem seine Bernstein-Fischerei bereits am 1. Juli vom Fiskus übernommen worden ist. Wie bei solchen Abschiedsfesten üblich, ließ sich Becker von allen Seiten beweihräuchern und nahm u. a. eine Adresse seiner Angestellten in Empfang, denen es trotz der allbekannten Unbeliebtheit des Herrn Kommerzienraths angeblich sich schwer fiel, sich von ihm, der nur sehr selten in Palmnicken resp. Königsberg weilte, zu trennen. „Wir waren uns — so heißt es in der Adresse — mit Stolz dessen bewußt, im Dienste einer Firma zu stehen, deren Ruf über Europa weit hinaus sich in alle Welttheile dieses Planeten erstreckt, wo immer der Mensch für Zivilisation und Kultur gewonnen ist.“ — Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß die Firma Stantien und Becker den Bernsteinertrag der Palmnicker Fischerei sehr bedeutend gehoben und dadurch einer großen Zahl von Arbeitern Verdienst gegeben hat. Nicht minder wahr aber ist es, daß Becker durch allerlei unlautere Manipulationen das Handwerk der Bernsteindrechslerei auf's schwerste und rücksichtsloseste geschädigt, theilweise sogar gänzlich ruinirt hat. Aus diesen und manchen anderen Gründen hat die öffentliche Meinung schon vor Jahren den Stab über Becker gebrochen, und wenn die „Hartung'sche Zeitung“ meint, daß bei dem am Sonntag von ihm gegebenen Essen „die meisten Tischreden mit thränen-den Augen gehalten und angehört wurden“, so können das nur Krokodilsthränen gewesen sein. Das Drechslerhandwerk hat jedenfalls gar keine Veranlassung darüber trübselig gestimmt zu sein und wird drei Kreuze hinter jenem Manne herschlagen, der sich kein Gewissen daraus machte, um des Geldes willen ein blühendes Gewerbe der Vernichtung preiszugeben.

Bromberg, 20. Juli. (Von einem plötzlichen Tode) wurde, der „Ostd. Pr.“ zufolge, gestern Nachmittag der Schleusenmeister Wallmann (5. Schleuse) ereilt. Herr W. war in Schleusenau gewesen und auf dem Heimwege begriffen. Eben hatte er die in den Promenadenweg der 4. und 5. Schleuse einmündende Schulstraße passirt, um seinen Weg dicht am Kanal entlang fortzusetzen, als er plötzlich von einem Schwindel ergriffen wurde, zu Boden fiel und von dem hier ziemlich steilen Ufer herab ins Wasser stürzte. Der Vorgang war von Passanten bemerkt worden, welche sofort zur Rettung herbeieilten. Als man W. aus dem Wasser zog, war er jedoch bereits eine Leiche. Der herbeigerufene Arzt konstatirte, daß der Tod schon beim Sturze eingetreten war, und zwar infolge Herzschlages. Herr Wallmann war eine allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit. Seit dem Jahre 1865 versah er das Amt eines Schleusenmeisters und hatte als solcher, da er auch das Restaurationsgeschäft versah bezw. durch seine Angehörigen versehen ließ, während dieser langen Zeit vielfach Gelegenheit, mit dem Publikum in nähere Berührung zu kommen. Der Verstorbene war von Hause aus gelernter Gärtner und hat als solcher großen Eifer bethätigt für die Verschönerung und Erhaltung der Anlagen.

Bromberg, 20. Juli. (Von der königlichen Ansiedelungs-Kommission) ist das im Kreise Znin gelegene, ca. 25 Jahre im Besitze des Rittergutsbesitzers Hermann Hirschberg befindlich gewesene Rittergut Rogowo nebst Vorwerken, ca. 3900 Morgen groß, angekauft worden.

Gnesen, 20. Juli. (Die Prozeßsache anläßlich der Gawell'schen Saalangelegenheit) hat in der heutigen Strafkammer-Sitzung ihr Ende erreicht, und zwar, wie die „Gnes. Ztg.“ berichtet, ebenfalls zu gunsten des Mitangeklagten, des Zimmermeisters Ballenstedt. Zu dem Termine waren 4 auswärtige und 4 hiesige Sachverständige geladen; als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Karpinski. Die Aussagen der Sachverständigen gingen in verschiedenen Punkten auseinander. Der Meinung wurde zwar Ausdruck gegeben, daß der Saal wider die allgemein anerkannten Regeln aufgeführt worden sei, doch wurde angenommen, daß s. Zt. keine unmittelbare Gefahr für andere vorhanden war. Der Staatsanwalt beantragte gegen Ballenstedt wegen Vergehens des § 330 eine Geldstrafe von 300 Mark, der Gerichtshof sprach den Angeklagten aber frei; sämmtliche Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Filehne, 20. Juli. (Verschiedenes.) Bei der Jagd auf Wildschweine erschoß der Kaufmann Malachowski aus Kreutz aus Versehen den Besitzer Köntopp aus Drage-Lubetz. Der unglückliche Schütze stellte sich der Behörde. — Heute früh spielte eine Anzahl Knaben auf der städtischen Ablage am Netzefluß. Der elfjährige Albert Rakowski versuchte mit einer Stange einen der auf Haufen liegenden Baumstämme anzuheben. Der Stamm rutschte von seiner erhöhten Lage herunter und zerdrückte dem Knaben den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In Dratzig-Abbau erschlug der Blitz den im 48. Lebensjahre stehenden Häusler Christek. Chr. hinterläßt acht unerzogene Kinder.

Kamin, 21. Juli. (Kirchen-Einweihung.) Am Mittwoch wurde die neu erbaute evangelische Kirche unter lebhafter Antheilnahme der Gemeinde feierlichst eingeweiht. Auch der General-Superintendent D. Döblin war anwesend. Vom Kaiser war dem Gutsbesitzer Jänicke und dem Apotheker Scheffer, die sich in langjähriger Arbeit um die Kirchengemeinde wohlverdient gemacht haben, der königliche Kronenorden vierter Klasse und dem Kirchendiener das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Bei Tisch verlas der General-Superintendent ein Telegramm der Kaiserin aus Berchtesgaden, in welchem die hohe Frau der Gemeinde Segenswünsche sandte und eine Altarbibel als Geschenk in Aussicht stellte.

Posen, 21. Juli. (Die Hagelschäden), die durch die Gewitter in voriger und in dieser Woche in der Provinz Posen angerichtet wurden, betragen schätzungsweise etwa eine Million Mark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 23. Juli 1562, vor 337 Jahren, beschloß zu Hornburg Götz von Berlichingen sein an Abenteuern reiches Leben. Er ist einer von den Charakteren, die ihre außerordentliche Berühmtheit nicht sowohl ihrem eigenen Leben und Schaffen, als der Weihe des Dichters verdanken. Das Kriegshandwerk führte er auch dann noch rüstig fort, als er im Landshuter Erbfolgekrieg 1504 die rechte Hand verloren, welche er durch eine eiserne ersetzen ließ. Er wurde 1480 zu Jaxthausen geboren.

Am 24. Juli 1635, vor 264 Jahren, starb zu Liegnitz der berühmte Satyriker und Epigrammendichter Friedrich von Logau, der durch Wahrheit der Empfindungen, Ernst der Gesinnung, Schärfe und Kürze des Ausdrucks weder von seinen Zeitgenossen, noch von späteren Dichtern dieser Gattung übertroffen wird. Solche Epigramme oder Sinngedichte, wie er sie nannte, dichtete Logau nahezu 4000. Er wurde 1605 zu Brockut in Schlesien geboren.

Thorn, 22. Juli 1899.

— (Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) in Thorn sind bei unserer Geschäftsstelle ferner eingegangen: vom allgemeinen Unterstützungsverein „Humor“ 2. Rate 100 Mark, im ganzen bisher 2402,88 Mark. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Niemann, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum Hauptmann, als Komp.-Chef in das Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. Zu Oberleutnants befördert sind die Leutnants: Huber im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und kommandirt als Kompagnie-Offizier bei der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, Boie in demselben Regiment und kommandirt als Erzieher am Kadettenhause in Oranienstein, von Duisburg im Infanterie-Regiment Nr. 176. Dittrich, Oberleutnant im Infanterie-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in das Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. Brandenb.) Nr. 52 versetzt. — Im Beurlaubtenstande: Hartwich, Oberleutnant der Infanterie ersten Aufgebots des Landwehr-Bezirks Thorn, mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, Schultz, Leutnant der Reserve des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 (Danzig), von Neufville, Rittmeister der Reserve des Ulanen-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 (Frankfurt a. M.), mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt: Eisenbahn-Verkehrs-Inspektor Kowalski von Graudenz nach Flensburg unter Verleihung der Stelle des Vorstandes der dortigen Verkehrs-Inspektion.

— (Rekruteneinstellung.) Auf Befehl des Kaisers soll in diesem Jahre der Versuch gemacht werden, die Rekruten, soweit sie in Truppentheile desjenigen Armeekorps einzustellen sind, in dessen Bezirk ihre Aushebung erfolgte, unmittelbar zu ihren Truppentheilen einzuberufen, ohne sie vorher bei den Bezirkskommandos zu sammeln. Danach kommt die jetzt übliche ärztliche Untersuchung im Stabsquartier des Landwehrbezirkes in Wegfall. Die Abfindung der Rekruten für den Marsch vom Aufenthalts- zum Gestellungsort erfolgt durch die mit Einziehung der direkten Steuern beauftragten Gemeindebehörden oder Steuerempfänger oder durch die Bezirkskommandos, sofern deren Sitz mit dem Aufenthaltsorte des Einberufenen zusammenfällt.

— (Eine praktische Neuerung ist im Schlafwagenbetrieb) eingeführt worden. Um nämlich mehrfachen Wünschen des Publikums zu entsprechen, hat die Eisenbahndirektion Berlin angeordnet, daß im amtlichen Reisebureau am Potsdamer Bahnhofe, im Internationalen von Siepermann, Unter den Linden 69 und in der Fahrkartenausgabestelle Bahnhof „Friedrichstraße“ auf Schlafwagenplätze Vormerkungen schon 4 Wochen vor beabsichtigter Reise, gegen Zahlung einer Vormerkgebühr von 50 Pfennig für jede Bettkarte, erfolgen können. Soweit die Plätze der regelmäßig laufenden Schlafwagen nicht ausreichen, kann allerdings eine Gewähr für die thatsächliche Ueberweisung der vorgemerkten Plätze nicht übernommen werden. Die eigentlichen Bettkarten werden frühstens acht Tage vor Abgang des Zuges ausgegeben werden.

— (Gefangenen-Transportwagen.) Am 15. d. Mts. ist, wie schon erwähnt, der erste Gefangenen-Transportwagen auf der Eisenbahn, und zwar auf der Bahnstrecke Beuthen O./S.-Thorn in Betrieb gestellt worden. Diese auf Anordnung des Ministers des Innern hergestellten Wagen haben einen Längsmittelgang, von welchem aus nach jeder Seite hin sechs kleinere, mit einer Bank und einem vergitterten Fenster versehene Zellen liegen, sodaß also jeder Wagen zur Aufnahme von zwölf Gefangenen eingerichtet ist. Ferner haben sie auf der einen Seite eine Klosetanlage und auf der anderen den Transportführerraum, der mit den einzelnen Zellen auf elektrischem Wege verbunden ist.

— (Eine Staffettenfahrt Bromberg-Posen) veranstaltete der Radfahrerklub „Germania“ in Posen. Das Unternehmen ist glänzend gelungen. Die einzelnen Staffetten waren in Rynarschewo, Schubin, Exin, Morakowo, Wongrowitz, Rogasen, Obornik, Chludowo und Suchilas aufgestellt; es nahmen 19 Fahrer an der Staffettenfahrt theil, sodaß auf jeden Fahrer etwa 15 Kilometer entfielen. Die Depesche wurde Punkt 6 Uhr morgens in Bromberg an der Hauptwache in Empfang genommen und vormittags 10 Uhr 55 Minuten im Geschäftszimmer der Kommandantur Posen abgegeben. Also 136 Kilometer in 4 Stunden 55 Minuten, durchschnittliche Geschwindigkeit 27 Kilometer in der Stunde, ein glänzendes Ergebniß, wenn man bedenkt, daß die Fahrt ohne Unterstützung anderer Vereine ausgeführt wurde. Auch die Fahrt durch die Straßen von Bromberg und Posen hat noch mindestens dreißig Minuten in Anspruch genommen.

— (Turn- und Jugendspiele) Den v. Schenckendorff'schen Bestrebungen, durch Turn- und Jugendspiele den Körper zu kräftigen und zu stählen und den Geist zu beleben, insbesondere Muth, Tapferkeit und Ausdauer zu wecken, schenkt die königliche Regierung in Marienwerder ihre erhöhte Aufmerksamkeit. Die Revision vieler Schulen durch den Herrn Ober-Regierungsrath v. Basse hat zu seinem Mißfallen ergeben, daß an vielen Schulen Turn- bezw. Spielplätze und sämmtliche Turngeräthe fehlen. Ebenso fehlen Sprunggestelle mit Sprungbrettern, Schlenderbälle, Zugseile u. s. w. Wo diese Gegenstände fehlen, soll mit der Anschaffung derselben, wenn nicht allzu große Hindernisse zu überwinden sind, vorgegangen werden. Die Schulvorstände haben sich darüber zu äußern, ob sie eine Summe zu dem fraglichen Zwecke bewilligen wollen.

Podgorz, 21. Juli. (Verschiedenes.) Herr Bürgermeister Kühnbaum ist von seiner Erholungsreise gestern zurückgekehrt; er übernimmt am Montag den 24. Juli die Amtsgeschäfte. — Ein etwa fünfjähriger Knabe, Sohn eines hiesigen Bahnbeamten, stürzte gestern morgens von einem Balkon, auf dem er spielte, herab und blieb besinnungslos auf der Erde liegen. Der Knabe hat zalhreiche innere Verletzungen bei diesem Absturze davongetragen. — Einen guten Fang machte vorgestern abends der Gendarm Pagalies, indem er

bei Fort V einen Trupp russischer Auswanderer, die auf Umwegen nach Kujawien wollten, ergriff und dem Landespolizeigefängniß in Thorn zuführte. Die Leute, dreizehn an der Zahl, haben auf verschiedenen Stellen in Westpreußen Arbeit angenommen, sich Vorschuß zahlen lassen und sind dann heimlich verschwunden. Die Ueberläufer sind unter sicherer Begleitung ihrem Heimatlande zugeführt worden.

Mannigfaltiges.

(Ein Wagestück.) An einen eigenartigen Gedenktag erinnert die „Frankf. Oderztg." Am Sonntag vor 25 Jahren wurde die letzte französische Trikolore, die sich in den Reichslanden auf einem öffentlichen Gebäude befand, herabgeholt. Sie saß auf der höchsten Thurmspitze der Kathedrale von Metz, und es war demjenigen, der sie herunterbrachte, eine Belohnung von 100 Thalern ausgesetzt, denn die Sache war lebensgefährlich. Wenn der kühne Steiger auf der im gothischen Stil gebauten Thurmspitze angelangt war, galt es noch, über eine große, mehrere Fuß dicke Kugel zu gelangen und dann, etwa 260 Fuß über der Erde, noch eine zweite kleinere Kugel zu erklimmen, um zu der Fahnenstange zu gelangen. Ein Pionier, ein Brandenburger, erbot sich zu dem gefährlichen Wagniß. Mit voller Musik marschirte am Sonnabend, 16. Juli 1874, kurz nach Mittag, eine Truppenabtheilung nach dem Platze vor der Kathedrale, der Pionier siegesgewiß im Zuge. Der Furchlose begann seine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Zunächst wurden von der Galerie aus, von welcher ab sich die gothische Spitze erhebt, zwei Stangen in einem Abstand von 1 Fuß von einander an den über der Spitze befindlichen großen Knopf gelegt und die noch darüber hinausragenden Stangen von Militärmannschaften gehalten. Der Pionier hatte in der Tasche große Nägel und einen Hammer in der Hand, mit welchem er die Nägel stufenförmig einschlug und so allmählich immer höher stieg. Auf der Höhe der großen Kugel angelangt, rutschte der Tollkühne einmal aus. „Er fällt", tönte es aus dem Munde von tausenden, die unten standen oder aus den Fenstern das furchtbare Schauspiel betrachteten. Aber der Brandenburger fiel nicht, sondern stieg unerschrocken höher, bis er die Flaggenstange erreicht hatte. Noch einen Fuß — und die blau-weiß-rothe Flagge sank und an ihrer Stelle befestigte der Brave eine hinaufgezogene riesige schwarz-weiß-rothe Fahne. Der Pionier kletterte dann wieder hinunter, nachdem er noch nach Möglichkeit die große Kugel wieder blank geputzt hatte. Dann erschien er nach einer Zeit von vier Stunden wieder unten auf dem sicheren Erdboden — er hatte sein Werk vollendet. Ein Händedrücken der Offiziere, ein Hurrah der Menge, wenigstens des deutsch denkenden Theiles, empfing ihn, und mit klingendem Spiel marschirte die Truppe weiter. Der muthige Pionier hieß Karl Otto Bredenow und stammt aus der Nähe von Prenzlau. Wo er sich jetzt befindet, ist nicht bekannt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
21. Juli 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	—	—	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	154—156	141—144	—	130
Anklam	155	141	130	132
Danzig	159—160	138-40½	129—130	130—134
Elbing	—	—	—	—
Thorn	150—158	132—138	118—120	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	140—158	128—135	121—140	125—132
Bromberg	158—160	138	125	125—131
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Prid.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	157½	147	—	145½
Stettin Städt.	156	144	—	130
Posen	158	138	126	120

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Freitag den 21. Juli 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito bunt 747 Gr. 116 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—720 Gr. 136 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 175—200 Mk., transito Winter- 180 Mark.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,00 Mk., Roggen- 4,40 Mk.

Hamburg, 21. Juli. Rüböl ruhig, loko 48½. — Petroleum fest, Standard white loko 6,80. — Wetter: Heiß.

Standesamt Podgorz.

Vom 29. Juni bis 20. Juli d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schuhmacher Franz Prylewski, T. 2. Arbeiter Julius Wenkert, T. 3. Drogist Johann Kabacinski, S. 4. Hilfsbremser Anton Wollmann-Piaske, T. 5. Arbeiter August Minter-Rudak, T. 6. Arbeiter Wilhelm Knuth, T. 7. Sergeant Wilhelm Boerstinger-Piaske, S. 8. Uneheliche T. 9. Schlosser August Flader-Rudak, S. 10. Uneheliche T. 11. Viehhändler Franz Kulawski-Piaske, S. 12. Arbeiter Constantin Bronicz-Rudak, T. 13. Arbeiter Wilhelm Mehner-Rudak, Tochter.

b) als gestorben:

1. Else Thunt-Rudak, 5 M. 16 T. 2. Valerian Romantowski-Stewken, 6 M. 23 T. 3. Clara Jonas, 5 M. 6 T. 4. Ella Wessalowski-Rudak, 1 J. 11 M. 14 T. 5. Einwohner Michael Brehmer-Rudak, 58 J. 9 M. 21 T. 6. Auguste Lange, 10 M. 6 T. 7. Erna Dobberstein-Stewken, 1 J. 8. Otto Witt-Piaske, 5 M. 8 T. 9. Bernhard Samplawski, 3 M. 8 T. 10. Bernhard Brendel, 8 M. 10 T. 11. Stanislawa Struczek-Rudak, 1 J. 2 M.

c) als ehelich verbunden:

1. Kgl. Schutzmann Arthur Hermann Benno Hildebrandt-Hannover und Minna Johanna Busse. 2. Berittener Gendarm Heinrich Friedrich Richmann-Argenau und Wittwe Ida Ernestine Bartel geb. Witzke.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. Juli 1899. (8. n. Trinitatis.) Gemeinde Grembotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gr. Rogau: Pfarrer Lenz; nachm. 4 Uhr Missionsstunde in Grembotschin: Derselbe.

Foulard-Seide 95 Pf.
bis 5,85 Mk. per Meter — japanische, chinesische 2c. i den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiß und farbige „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18,65 Mk. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Todesfall
20 Prozent Extra-Rabatt während des Ausverkaufs.
Muster auf Verlangen franko.
eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nöthigt uns zu einem wirklichen totalen Ausverkauf mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent auf sämmtliche Stoffe, einschliesslich der neu hinzugekommenen und offeriren wir beispielsweise:
6 Meter soliden Sommer- und Herbststoff zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für 2,10 Mk.
8 Meter Buxkinstoff zum ganzen Herrenanzug 3,60 Mk.,
sowie schönste Kleider- und Blousenstoffe versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franko,
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Milch leichter verdaulich.
Oft können Kinder und Kranke die nahrhafte Milch nicht vertragen, weil sie im Magen gerinnt. Diese werden es mit Freuden erfahren, daß, wenn Milch mit ein wenig Mondamin gekocht wird, dieselbe bedeutend leichter verdaulich und selbst schwachen Magen zuträglich wird. Säuglingen ist nur Milch zu geben, aber nach Durchbruch der Zähne, wenn Zusatz zur Milch erwünscht wird, ist Mondamin in hohem Grade dazu geeignet. Mit Milch gekocht, bietet Mondamin eine wirklich nahrhafte Kost, welche alle Bestandtheile zum Aufbau des Körpers besitzt. Die alleinigen Fabrikanten für Mondamin sind Brown & Polson, welche einen mehr denn 40jährigen Weltruf besitzen. Es ist zu haben in Packeten à 60, 30 und 15 Pf. Auch sind neue Rezepte in einem Büchlein von Brown & Polson, Berlin C. 2, kostenlos, franko zu haben.

Bekanntmachung.

In den Tagen vom 23.—25. Juli d. Js. findet hierselbst das VI. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen und IV. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen statt.

Wir bitten unsere Mitbürger, aus Anlaß dieses Festes, ihre Häuser durch Aushängen von Fahnen und Anbringen von Emblemen, Laubgewinde 2c. bestens zu schmücken.

Thorn den 14. Juli 1899.

Der Magistrat.

Verreise
vom 25. Juli bis zum 20. August.
Dr. dent. surg. M. Grün.

Ein Grundstück
in belebtester Geschäftsgegend, möglichst mit Hof, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter M. & C. durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Grundstück,
mit soliden Baulichkeiten und geräumigem Hofe, in Alt- oder Neustadt gelegen, wird zu kaufen gesucht. Kaufangebote mit näheren Angaben unter R. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Grundstück,
Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 5 u. 7, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

9450 Mark
Kindergeld zu 5 % ab 1. September zu vergeben. Anfragen befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1800 Mark
sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen bei S. Szapanski, Gerstenstraße 10.

Acker-Verpachtung
mehrerer Parzellen gleich nach der jetzigen Roggenernte auf ein oder mehrere Jahre, nach Wunsch der Pächter, vom Grundstück Mocker 16, Eigenthum von Toporski & Felsch, durch B. Schaale in Mocker, Amtsstraße 3, 1 Treppe.

Pianino
sofort zu vermiethen.
F. A. Goram, Coppernikusstr. 8.

Photographische **Apparate** sowie sämmtliche Artikel zur Photographie empfiehlt **Paul Weber,** Drogenhandlung, Culmerstrasse Nr. 1.

Elektrizitätswerke Thorn.
Anfang Oktober wird unser
Licht- und Kraftwerk
eröffnet, und bitten wir deshalb Interessenten, etwaige Anmeldungen jetzt zu machen, damit wir bei dem demnächst zu verlegenden Kabelnetz darauf Rücksicht nehmen und die durch die Anschlußarbeiten unvermeidliche Verkehrsstörung gleich mit der durch das Legen der Kabel hervorgerufenen vereinigen können.
Insbesondere bitten wir Interessenten aus der Bromberger Vorstadt schon jetzt ihre Anmeldungen vorzunehmen, denn hier ist noch das Leitungsnetz zu projektiren und damit die Möglichkeit gegeben, etwaigen besonderen Wünschen Rechnung zu tragen.

Großer Schuhwaaren-Saison-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
M. Bergmann, Thorn
Seglerstrasse 30.
Sämmtliche Sommerartikel verkaufe ich von heute an zu jedem nur annehmbaren Preise.
Farbige u. schwarze Schuhe u. Stiefel
für Damen, Herren und Kinder
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in größter Auswahl.
Für jeden Einkauf über 10 Mk. vergüte 5 pCt. Extra-Rabatt.
M. Bergmann.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer".
Verkaufsstelle: Walter Brust, Thorn.

Kaufet Media-Socken!
außen Wolle, innen Leinen.
Von ersten Aerzten Deutschlands als bestes Mittel gegen
Schweißfüße und Wundlaufen
empfohlen. Größte Haltbarkeit garantirt und billiger als andere Strümpfe.
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend bei
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben gratis Institutsnachrichten zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konzessionirte Anstalt.

giebt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen.
Zu haben in allen besseren Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: Ernst Siegfin in Düsseldorf.

Wer seine **Pferde** gesund erhalten will, der füttert staubfrei gesiebtes
Häcksel
aus der Briesener Dampf-Häcksel-Schneiderei Gustav Dahmer, Briesen Westpreußen.
Depot bei Herrn
Fritz Ulmer, Mocker,
welcher jedes Quantum billigst frei Haus liefert.

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Neue und alte Betten,
spottbillig.
Gesinde-Betten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben Gerechtestr. 16, pt.

Geprüfte Lehrerin
ertheilt gründlichen Unterricht in Musik, Sprachen und allen Schulfächern. Schulstraße 21, part.

Vorzüglichen
Tilsiter Käse
in Postkolli pro Pfund 25 Pfg. größere Posten billiger, hat abzugeben, nur gegen Nachnahme.
Molkerei Kl. Baumgart, bei Nikolaiken Westpr.

Als Modistin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
J. Jeschke,
Schillerstraße Nr. 7, 3 Treppen.

Harzer **Kanarienvögel**
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Ein- und Verkauf von alten und neuen Möbeln.
Radzanowski, Bachestr. 16.
Daselbst eine fast neue elegante Plüschgarnitur.

Als geübte Plätterin
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.
A. Hellwig, Bachestraße 12.

Ein echter Mopshund
preiswerth zu verkaufen beim Besitzer F. Jeziorski, Rubinkowo.

Hohe Altersrenten
bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. Auskunft kostenfrei bei E. Lenz, Danzig, Langgarten 17.

Lohnender Erwerb für jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog gratis durch den Verlag „Der Erwerb", Danzig.

Einige Schlosser und **1 Maschinist**
zur Führung eines Dampfdreschsatzes finden noch lohnende und dauernde Beschäftigung bei
W. Kratz, Strasburg Wstpr.

Malergehilfen, Anstreicher und **Lehrlinge**
stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister, Hundestr. Nr. 9.

Maurer und Arbeiter
werden noch eingestellt vom
Baugeschäft Mehrlein.

Großes Zimmer
mit Küche zu vermiethen
Neustädt. Markt 12.

Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Friedrichstraße 8
1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Lose
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark; sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Heinr. Gerdom,
Katharinenstrasse 8,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.
Mehrfach prämiirt.

Briesener
Cementwaaren-
und
Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen
sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten
für
Brunnen, Brücken,
Durchlässe 2c.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert, Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen, Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement
künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade

Neue und gebrauchte
Billards,
sowie sämmtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei
Handschuck, Geechtestr. 16.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Särge
in Holz und Metall
empfiehlt
in allen Größen
mit vollkommener Ausstattung.
Preise reell.
D. Körner, Tischlermeister,
Bäckerstraße 11.

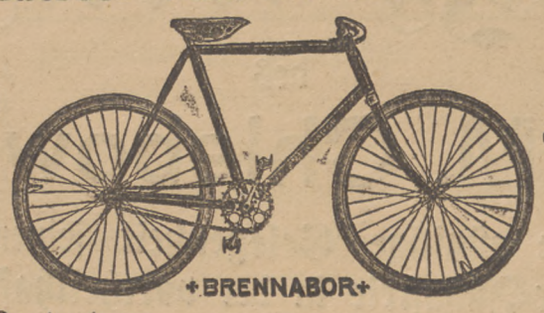
Oberhemden
und
Uniformhemden
werden nach Maaß oder Angabe aus nur besten Stoffen gutsitzend gearbeitet in der
Wäsche-Fabrik
von
Julius Grosser.
Gründung der Firma 1868.

Ein sauberes Aufwartemädchen wird von sofort gesucht.
Strobandstr. 7, parterre.

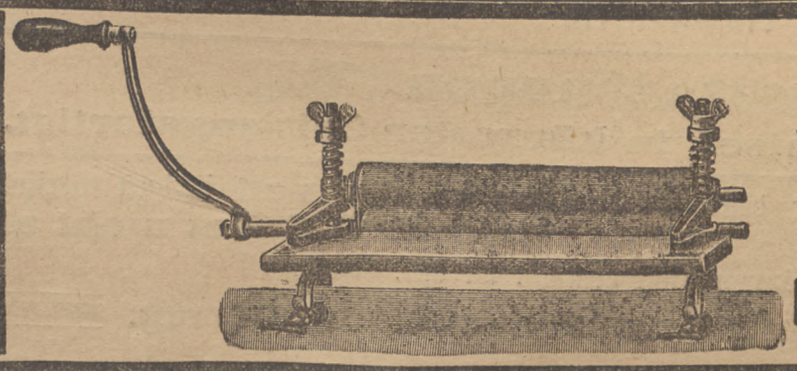
„Brennabor"

das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell Nr. 1:
Billigstes Touren- und Militär-Rad.
Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:
Oskar Klammer,
Brombergerstr. 84 **Thorn III,** Brombergerstr. 84.



Wring-Maschinen
in großer Auswahl
offerirt billigst
Franz Zährer.

Zur Ausführung von
Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren-Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes
wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebr. Sie
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden,
für blendend weissen Teint
à Stück 50 Pf. bei
A. Koczwara, Elisabethstr. 12.

Spurlos verschwunden
ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus** und **Asthmaleiden** durch australisch. Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel).
Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pf.-Marke gerne Auskunft.
Otto Mehlhorn,
Brunndöbra, Sachsen Nr. 256.

Schönheit!
Zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit erzielt man durch
Lana-Seife von
Hahn & Hasselbach, Dresden.
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln, à Stück 50 Pf. bei **A. Koczwara,** Elisabethstr. 12.

Feinsten in Zucker gekochten
Himbeersaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
Citronensaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
Kirschsaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
für zurückges. Flaschen zahle 15 Pf.
Moselwein
pro Flasche 0,50 Mk.
Rheinwein
pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei
Anders & Co., Thorn.

Naumann's Germania-Räder
Seidel & Naumann-Dresden
sind und bleiben
die besten deutschen Räder.
Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:
C. B. Dietrich & Sohn,
THORN.
Fahrunterricht gratis. **Reparaturen billigst.**
Sämmtliche Zubehörtheile,
Glocken, Laternen etc.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 — **Gustav Ackermann** — Fernsprech-Anschluss Nr. 9
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Zur diesjährigen Bausaison
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement	**Dachpappen**
Gelöschten Kalk	Isolirplatten
Stückkalk	Thon- und Zementfliesen
Rohrgewebe	Backofenfliesen
Gips	**Theer**
Viehtröge	Klebemasse
Thon- und Zementröhren	**Carbolineum**
Thon- und Zementkrippen	**Dachpfannen**
Chamottesteine	**Nägel**
Asphalt	

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Das photographische Atelier
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinster und künstlerischer Ausführung.
C. Bonath, Photograph.

Schleising'sche Tapeten und Borden sind die besten und billigsten.
Mein **Nichtbeitritt** zum Tapetenringe bringt meinen geschätzten Kunden und Käufern diesmal mehr als **50 % Ersparniß!**
Gustav Schleising, Bromberg,
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus. — Gegründet 1868.
Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am
Sonnabend den 22. d. Mts.
die
Culmbacher Bierhalle
hierselbst eröffne, welche ich käuflich erworben habe.
Genügende Erfahrungen stehen mir zur Seite und wird es mein Bestreben sein, durch Verabfolgung **feiner Biere** und **guten Speisen** mir das Vertrauen des verehrlichten Publikums zu erhalten.
Ich bitte um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Herrmann Schulz.

Zur Aufklärung.
Herr Herrmann Schulz macht in Nr. 169 dieser Ztg. in seiner Annonce „Geschäftseröffnung" u. a. die Anzeige, daß er die „Culmbacher Bierhalle" hierselbst **käuflich erworben habe.**
Letzteres trifft nicht zu und ist angethan, meine bisherige Kundschaft irre zu leiten.
Mein hierorts seit 22 Jahren nur allein existirendes, von mir während dieser Zeit geleitetes Restaurationsgeschäft und Bier-Probierstube **„Culmbacher Bierhalle" hat Schulz nicht käuflich erworben,** sondern nur das Privatgrundstück, in welchem ich bisher mein Geschäft betrieben habe.
Mein Geschäft „Culmbacher Bierhalle" habe ich nach dem Grundstücke **Culmerstraße Nr. 11,** meinem bisherigen Geschäftslokale gegenüber, verlegt und werde ich dasselbe nach Ausführung baulicher Veränderungen der Räumlichkeiten eröffnen, und einem geehrten Publikum, meinen lieben Gästen und Gönnern diesbezügliche Anzeige machen.
Rudolf Bonin.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn, Culmsee,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzzement-Fabrik,
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft,
Verlegung von Stabfußboden,
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,
Lager sämmtlicher Baumaterialien
empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner
Jagd- und Kutschwagen,
sowie eleganter
Selbstfahrer.
Bestellungen auf Wagen jeder Art werden **solide** und **reell** ausgeführt.
Reparaturen, sowie **Auflackiren** alter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik
Ww. A. Gründer.

Linoleum
Delmenhorster - Anker- und Rixdorfer-
glatte, bedruckte und durchgemusterte Waare, Linoleumteppiche, Linoleumläufer, Linoleumvorlagen, Linoleumseife, Linoleumkonservirungsmasse, Copal Harzkitt zum Aufkleben des Linoleums
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Der grosse

Räumungs-Ausverkauf

des

Leinenhauses M. Chlebowski, Thorn

bietet dem geehrten Publikum die **günstige Gelegenheit** seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln der **Leinen- und Wäsche-Industrie** in der **vortheilhaftesten Weise** zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg (Berlin) übersiedeln muß, bin ich gezwungen mein großes bestsortirtes Lager in sämmtlichen Artikeln zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen, und dürfte sich sobald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Braut-Ausstattungen

werden zu enorm billigen Preisen in kürzester Zeit angefertigt.

Alle Artikel sind auf langen Tafeln ausgelegt und mit deutlicher Notirung des früheren und jetzigen Preises versehen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch findet nicht statt.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Schürzen und Taschentücher hervorragend preiswerth.

Gründung 1878.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn,

Breitestrasse Nr. 22.

Fernsprecher 160.

Kaffee
frisch gebrannt feine Qualität
Pfund 0,80 Pf.

Perl-Mischung
garantirt feine Qualität
Pfund 1,00 Mk.

Cacao leichtlöslich
garantirt rein Pfund 1,40 Mk.

Cacao leichtlöslich
feines Holländisches Fabrikat
Pfund 1,60—2,00 Mk.

Hafercacao
Pfund 1,00 Mk.

Vanille-Bruch-Chokolade
Pfund 0,80 Mk.

Feinstes Vanille-Chokoladenpulver
Pfund 0,60 Mk.

Feinstes Gewürz-Chokoladenpulver
Pfund 0,40 Mk.

Haferflocken
Pfund 0,20 Mk.
bei 5 Pfd. Entnahme Pfd. 0,18 Mk.

Knorr's Hafermehl
Pfund 0,50 Mk.

Hafermehl lose
Pfund 0,30 Mk.

Weizen-u. Reisgries
Pfund 0,15 Mk.

Feinsten weißen Sago
Pfund 0,25 Mk.

Quäcker Oats (echt)
Pfund 0,37 Mk.

Pfarrer Kneipp-Malz-Kaffee
Pfund 0,37 Mk.

Malz-Kaffee lose
Pfund 0,20 Mk.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Empfehle und suche sämmtliches männliche u. weibliche Personal für Hotel, Restaurant und Privathäuser von sofort und später.
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Häcksel
Staubfrei
gestebten Häksel,
jedoch nur von Roggenrichtstroh, liefert billigst die
Dampf-Häksel-Schneiderei
G. Edel,
Fouragehandlung,
Gerechtestraße 22.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte
Laden
ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
J. Murzynski.

Laden nebst kleiner Wohnung
sowie **große Kellerräume** vom 1. Oktober billig zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Ein kleiner Laden
nebst Wohnung u. Zub. zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 19.

Laden u. kl. Wohnungen z. verm.
Blum, Culmerstraße 7.

Möblirtes Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß
zu vermiethen. Schloßstraße 4.

Zwei gut möbl. Zimmer
mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

Möbl. Zim. u. Kab. u. Burschengelaß zu verm. Schloßstr. 4.

Möblirte Wohnung,
bestehend aus Entree und 2 Zimmern, in der II. Etage vom 1. August ab zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Neustädt. Markt, Gerechtestr. 2.

Möbl. Wohn. m. a. o. Burschengel. vom 1. August z. v. Gerstenstr. 10.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Möblirtes Zimmer, Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen Strobandstraße 20, I Tr.

---

2 herrschaftliche Wohnungen
v. 6 Zimm., Zub., Stall 2c., 1. u. 2. St.;
1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, Erdgeschoß;
1 Hofwohnung von 2 Zimmern und Zubehör;
1 Laden mit Zubehör;
Schulstraße 19 u. 21
zu vermiethen. Näheres bei **Plehwe,** Maurermeister, Mellienstraße 103.

Herrschaftl. Wohnungen,
renovirt, von 6 und 8 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76/78.

In meinem neuerbauten Hause,
Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Baderstraße 28, 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung,
Tuchmacherstraße 2, hochpart., 7 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktbr. ab zu vermiethen. Näh. bei Fräulein **Frohwerk,** daselbst 3 Treppen.

Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Wohnung,
7 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen Gerechtestraße 5. **Gerbis.**

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Mellienstr. 53|55
Wohnung 1. Etage, 6 Zim., Entree u. Zubehör, von Herrn Oberlehrer Wolgram seit 19 Jahren bewohnt, für 600 Mk. und eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, von Herrn Oberroßarzt a. D. Schmidt bisher bewohnt, für 400 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

2 Wohnungen,
6 Zimmer, Küche und Zubehör; 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen Breitestraße 6. Näheres daselbst 2 Treppen, Eing. Mauerstraße.

Baderstraße 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen das. 2 Trp.

Coppernikusstr. 3
sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche, Nebengel., ev. Pferdestall und Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

---

2 gr. herrschaftl. Wohnungen
von sofort oder 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. bei **Heinrich Netz.**

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12, ist die von Herrn Oberst Protzen bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße Nr. 17.

Eine Wohnung
im I. Stock von **5 Zimmern** und eine Wohnung im II. Stock von **2 Zimmern nebst Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Große Wohnung,
5 Zimmer, Mädchenstube, sämmtlicher Zubehör, Gasleitung vom 1. Oktober zu vermiethen. Brombergerstr. 86.

Herrschaftliche Wohnung.
Die 2. Etage, 5 Zimmer, ist vom 1. Oktober zu vermiethen
Katharinenstraße 10, part.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer und reichliches Zubehör, 2 Treppen, zum 1. Oktober zu vermiethen Mellienstraße 84.

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen Baderstraße 19. **Georg Voss.**

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

4- resp. 3-zimmerige Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Bäckerstraße 15 ist die **2. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Zubehör, Fenster Straßenfront, Preis 300 Mk. zu vermiethen.
Culmer-Chaussee 69.

Mehrere Wohnungen
von 3—4 Stuben, Entree und allem Zubehör, Jahresmiethe je 470—480 Mark und eine Wohnung von 7 Stuben, 1 Kabinet, 2 Entree's, 2 Küchen, 2 Keller 2c., in der 1. Etage belegen, Jahresmiethe 980 Mk., vom 1. Oktober ab in der Schulstraße zu vermiethen. Näheres Schulstraße 20, 1 Treppe, rechts, von 10—4½ Uhr.

Eine Wohnung,
4 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Mittelwohnungen u. Zubehör
zu vermiethen. Zu erfragen
Brückenstraße 14, 1 Treppe.

In meinem Hause, Brauer- und Jakobsstraßenecke, ist eine gut eingerichtete
Wohnung,
4 Zimmer mit Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Robert Tilk.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

---

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestraße 30.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen.
Bäckerstraße Nr. 6.

Herrschaftl. Wohnung v. 3 Zimmern mit Zubeh. z. v. Thalstraße 22.

Wohnung, 3. Et., 2 gr. frdl. Vorderzimmer m. reichl. Zub., vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Pr. 288 Mk. Tuchmacherstr. 4.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
Liedtke, Mocker, Mauerstr. 9.

Wohnung,
2. Etage, nach vorn, 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen.
A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Zwei Parterrezimmer
von sofort zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.